



- › Lokale, grüne und Kreislaufwirtschaftssysteme
- › Künftige Positionierung von CLLD in Fischwirtschaftsgebieten
- › Große Geschichten beginnen mit einem kleinen Schritt
- › Vom Teich auf den Teller
- › Begleitung und Bewertung



Inhaltsverzeichnis

Fotos (Seiten):

Opole FLAG (4), Jean-Luc Janot (4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 22, 23, 24, 25), Joanna Kogut (8), Jean-Pierre Vercruyse (11, 12, 13), Highland & Moray FLAG (15, 16), South Finland / Etelä-Suomi FLAG (15, 17), Oberallgäu LAG (15, 17), FARNET Support Unit (18), North Sardinia FLAG (19), European Commission (20, 29, 30, 31, 32, 33, 34), FEMER (18), Central Finland FLAG (19), Marennes Oléron FLAG (26), La Rochelle FLAG (27)

Umschlag: Der Künstler Retoque Retro, dessen Werke in der Ausstellung „Mar de Fábula. Unha viaxe de 5 anos“ („Mar de Fábula. Eine 5-jährige Reise“) zu sehen sind. Mar de Fábula ist ein Verein, der sich das Sammeln von Strandabfällen zum Ziel gesetzt hat. Die Mitglieder arbeiten mit lokalen Künstlern zusammen, die diese Abfälle in Kunst verwandeln, um auf die Unmengen an Müll aufmerksam zu machen, die das Meer an Land spült.

Journalisten:

Jean-Luc Janot, Eamon O'Hara.

Weitere Autorinnen und Autoren:

Urszula Budzich-Tabor, Serge Gomes da Silva, Sabine Kariger, Marguerite Korenblit, Monica Veronesi Burch, Gilles van de Walle.

Herstellung:

DevNet geie (AEIDL/Grupo Alba) / Kaligram.

Kontakt:

FARNET Magazin, FARNET-Unterstützungsstelle,
Rue de la Loi 38, B-1040 Brüssel
+32 2 613 26 50
info@farnet.eu – www.farnet.eu

Das FARNET Magazin wird von der Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei der Europäischen Kommission herausgegeben. Es erscheint jährlich. Diese Ausgabe ist auf Deutsch, Englisch, Französisch, Polnisch und Spanisch erhältlich. Es ist auf Bestellung kostenlos erhältlich.

Presserechtlich verantwortlich: Der Generaldirektor, Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei, Europäische Kommission.

Haftungsausschluss: Die Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei ist für die Gesamtherstellung dieses Magazins, nicht aber für die inhaltliche Richtigkeit der Einzelbeiträge und für die in denselben geäußerten Meinungen verantwortlich. Sofern nicht anders angegeben, hat die Europäische Kommission die in dieser Veröffentlichung geäußerten Meinungen weder sich zu eigen gemacht noch anderweitig gebilligt. Die Äußerungen in dieser Veröffentlichung sind nicht als Äußerungen der Kommission oder der Generaldirektion für maritime Angelegenheiten und Fischerei zu verstehen. Die Europäische Kommission übernimmt keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben in dieser Veröffentlichung. Des Weiteren übernimmt weder die Europäische Kommission noch eine in ihrem Auftrag handelnde Person Verantwortung für den Gebrauch der Angaben.

© Europäische Union 2018

Wiedergabe unter Angabe der Quelle gestattet.

In Belgien auf Recyclingpapier gedruckt.



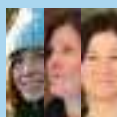
Opole (Polen): Vom Teich auf den Teller 4

Die Region Opole im Südwesten Polens ist ein Land der Aquakultur und ein Gebiet, in dem die FLAG einen wichtigen Beitrag zur lokalen Entwicklung leistet: zugunsten von Fischzüchtern, Anglern, Gastronomen, Tourismus- und Kulturakteuren, aber auch von Gemeinden, Einwohnern, der Umwelt und des Kulturerbes.



Bericht: Blaues Wachstum (North, Irland) 9

Die FLAG North ist in Donegal, Irlands abgelegenster Grafschaft, tätig, wo sie Küsten- und Inselgemeinden um eine Reihe von Fischerei-, Aquakultur-, Kulturerbe- und Tourismusprojekten versammelt hat.



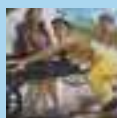
Begleitung und Bewertung: drei FLAG, drei Ansätze 14

Dreiergespräch mit Sarah Lamb (Großbritannien), Marjo Tolvanen (Finnland) und Sabine Weizenegger (Deutschland).



Lokale, grüne und Kreislaufwirtschaftssysteme 18

„Kreislaufwirtschaft“ hat sich in letzter Zeit zu einem Schlagwort entwickelt, aber jetzt ist es an der Zeit, Worte in die Tat umzusetzen. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft wird zunehmend als notwendiger Schritt zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit menschlicher Tätigkeiten anerkannt – auch in der Fischerei und Aquakultur.



Bericht: Kreislauf- (und Sozial-) Wirtschaft (Côte Basque – Sud-Landes, Frankreich) 22

Die FLAG Côte Basque – Sud-Landes widmet sich der Kreislaufwirtschaft, indem sie das Recycling und die Wiederverwendung von Netzen und anderen gebrauchten Fanggeräten vorantreibt, mit denen Häfen und Lagerhäuser überfüllt sind – ein Projekt, das Umweltschutz, nachhaltige Fischerei sowie Kreislauf- und Sozialwirtschaft verbindet.



Zusammenarbeit: Große Geschichten beginnen mit einem kleinen Schritt... 26

Manchmal gewinnt man neue Einblicke oder erhält ein besseres Gespür für Prioritäten, wenn man die gewohnte Umgebung verlässt oder die Sichtweise anderer zu verstehen versucht. Die FLAG sollten dies berücksichtigen, wenn sie überlegen, ob es sinnvoll ist, die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen aufzunehmen.



Künftige Positionierung von CLLD in Fischwirtschaftsgebieten 29

Die Vorschläge für die neuen Regelungen nach 2020 werden derzeit diskutiert. Dies ist daher ein guter Zeitpunkt, um darüber nachzudenken, was wir bisher in Bezug auf die Unterstützung gelernt haben, die durch die von der örtlichen Gemeinschaft betriebenen Maßnahmen für lokale Entwicklung (CLLD) im Rahmen des EMFF (Europäischer Meeres- und Fischereifonds) zur Verfügung gestellt wird.



Vorwort

„Überall bewegen FLAG etwas, indem sie ‚positive Kreisläufe‘ schaffen.“

Im Jahr 2018 sind endlich alle 368 FLAG in der EU eingerichtet. Die Auswahl der letzten FLAG hat Zeit in Anspruch genommen, jedoch deutlich weniger als in der Programmperiode 2007-2013! Dies weist auf den umfangreichen Lernprozess hin, der sowohl auf Ebene der FLAG als auch der Verwaltungsbehörden stattgefunden hat, seitdem der CLLD-Ansatz in den Fischereigebieten vor zehn Jahren im Rahmen des EFF eingeführt wurde.

Die Berichte in dieser Ausgabe führen uns von den windgepeitschten Inseln vor der nördlichsten Küste Irlands zu den Teichen, Seen und Spuren prähistorischer Ungeheuer in der Region Opole im Südwesten Polens sowie zu den geschäftigen Fischereihäfen der baskischen Küste in Frankreich. Überall bewirken die FLAG einen Unterschied, indem sie „Erfolgszyklen“ in Gang setzen, in denen schon eine kleine Summe (Startkapital, wie Seamus Bovard von der FLAG North in Irland es nannte), vereint mit Initiative, Enthusiasmus und ehrenamtlichem Engagement, die unternehmerische Tätigkeit innerhalb oder außerhalb des Fischerei- und Aquakultursektors ankurbeln, die Umwelt verbessern und andere Sektoren der blauen Wirtschaft auf lokaler Ebene stärken kann.

Die jüngsten Tätigkeiten von FARNET haben gezeigt, dass sich viele FLAG in der gesamten EU für eine nachhaltige Bewirtschaftung von lokalen Ressourcen einsetzen. Eine neue Herausforderung für die FLAG ist der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft – einer Wirtschaft, in der der Wert von Produkten und Materialien so lange wie möglich erhalten bleibt und in der durch Wiederverwendung, Recycling und Synergien mit anderen Herstellern der Abfall- und Ressourcenverbrauch minimiert wird. Einige FLAG unterstützen bereits Projekte, die darauf abzielen, organische Fischabfälle oder alte Fanggeräte zu recyceln, die industrielle Symbiose zu stimulieren oder das Bewusstsein für eine nachhaltige lokale Beschaffung zu schärfen. Bedeutende Synergien können generiert werden, wenn die Kreislaufwirtschaft mit sozialen Innovationen kombiniert wird, um sowohl soziale als auch ökologische Ziele zu erreichen. Ein Beispiel dafür ist die FLAG Côte Basque- Sud-Landes, wo im November 2018 das FARNET-Seminar zum Thema Kreislaufwirtschaft organisiert wird.

Es wird allgemein anerkannt, dass die FLAG einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung ihres Gebiets leisten. Es ist jedoch nicht immer einfach, den Umfang dieses Beitrags zu bemessen oder zu belegen. Alle FLAG müssen den Fortschritt ihrer lokalen Entwicklungsstrategien sowie ihre eigene Arbeit (Sensibilisierung vor

Ort, Projektauswahl usw.) bewerten. Ein Gespräch mit drei erfahrenen Managern von LAG und FLAG zeigt, dass die Bewertung nicht kompliziert und mühsam sein muss, sondern eine nützliche (und sogar angenehme!) Erfahrung sein kann, wenn sie gut vorbereitet und frühzeitig begonnen wird. Das vor Kurzem veröffentlichte Handbuch für LAG und FLAG zur Bewertung von CLLD, das gemeinsam von den FARNET- und FAME-Unterstützungsstellen entwickelt wurde, bietet viele Beispiele für einfach anzuwendende, praktische Evaluierungsmethoden.

Die verschiedenen Berichterstattungen verdeutlichen den Erfindungsreichtum in verschiedenen Bereichen. Die Zusammenarbeit ist eine Möglichkeit, sich über das auf lokaler Ebene erworbene Wissen mit anderen Gemeinden auszutauschen. Dabei muss sie nicht kompliziert sein. Die im Artikel über die Zusammenarbeit hervorgehobenen Beispiele zeigen, dass es am besten ist, mit einfachen Tätigkeiten zu beginnen, die in Kooperation mit benachbarten FLAG entwickelt werden. Scheuen Sie sich also nicht, direkt mit der Zusammenarbeit zu beginnen; sie kann Ihnen mehr Vorteile bringen, als Sie denken!

Mehrere im Magazin erwähnte lokale Akteure berichten über ihre Erfahrungen mit CLLD: Jakub Roszuk betont die Bedeutung eines breiten Ansatzes für die lokale Entwicklung; Helle Breindahl und Anastasios Perimenis konzentrieren sich auf die Bedeutung der Mobilisierung vor Ort und des Vertrauens aller Beteiligten in der Lieferkette. Yves Champetier fordert eine „Revolution“ zur Beseitigung bürokratischer Hindernisse. Einige dieser Bedenken werden durch die jüngsten Vorschläge für die EU-Finanzierung nach 2020 ausgeräumt, die den Mitgliedstaaten mehr Flexibilität und Freiräume bei der Gestaltung der EU-Unterstützung gewähren soll und möglicherweise einen Schritt weiter gehen wird, um Fischerei- und Aquakulturgemeinschaften zu befähigen, die Vorteile der blauen Wirtschaft zu nutzen. Dieser neue Rahmen und die zehnjährige Erfahrung, welche die FLAG sammeln konnten, werden dazu beitragen, die Kreativität und das Potenzial der lokalen Küstengemeinden weiter freizusetzen.

Bernhard Friess

Bernhard Friess,

Direktor für Meerespolitik und blaue
Wirtschaft, Generaldirektion für Maritime
Angelegenheiten und Fischerei

Ein Jahr im Leben einer FLAG

OPOLE [POLEN]

Vom Teich auf den

Die Region Opole im Südwesten Polens ist ein Land der Aquakultur und ein Gebiet, in dem die FLAG einen wichtigen Beitrag zur lokalen Entwicklung leistet: zugunsten von Fischzüchtern, Anglern, Gastronomen, Tourismus- und Kulturakteuren, aber auch von Gemeinden, Einwohnern, der Umwelt und des Kulturerbes.

Kennen Sie Niemodlin? Es ist eine wunderschöne Kleinstadt mit nur 13000 Einwohnern in der Region Opole, die für ihren Karpfen berühmt ist – den „besten der Welt“, erklärt die Bürgermeisterin Dorota Koncewicz. Tatsächlich genießt der Niemodliner Karpfen einen besonderen Schutzstatus, der vom Landwirtschaftsministerium verliehen wird, und trägt durch eine zunehmende Zahl von Kultur- und Werbemaßnahmen maßgeblich zur lokalen Wirtschaft und zur Identifikation der Region („die Region des fürstlichen Karpfens“) bei.

Seit etwa 15 Jahren veranstaltet das städtische Kulturzentrum, das mithilfe eines Zuschusses von Achse 4 des Europäischen Fischereifonds (EFF) modernisiert wurde, jeden November einen internationalen Cartoon-Wettbewerb zum Thema dieses wertvollen Fisches. „Wir erhalten mehr als 400 Beiträge aus aller Welt“, unterstreichen Katarzyna Paszula, die das Kulturzentrum verwaltet, und Joanna Kardasinska, die die Stiftung Schloss Niemodlin leitet. „Aber durch die Einführung von Achse 4 des EFF und die Gründung der FLAG sind mehr lokale, ehrgeizige Aktivitäten rund um den Karpfen entstanden“, fügen sie hinzu.



▲ Schloss Falkenberg (Niemodlin).

Die Renovierung des Schlosses begann 2015; seine imposante Renaissance-Struktur dominiert das Zentrum der Stadt und ist auch das Herzstück einer Reihe von Aktivitäten, bei denen der Karpfen einen Ehrenplatz einnimmt. In den vergangenen drei Jahren haben die Stadt und die Oppelner FLAG ein großes Karpfenfest im Schlosshof veranstaltet, während in den Kellern demnächst ein Restaurant eröffnet wird, das das ganze Jahr über ein Menü mit Karpfen, Forellen¹ und anderen einheimischen Fischarten anbietet. Werbebroschüren, ein Mauerbild und eine Ausstellung von Aquakulturobjekten trugen ebenfalls dazu bei, das Bewusstsein für den Sektor zu fördern.

Das Thema Aquakultur passt gut zum Schloss, auf dessen Gelände sich auch die Fischzuchtanlage Niemodlin befindet, deren Eigentümer das staatliche Forstamt ist. „Wir bewirtschaften 1000 Hektar Teiche und erzeugen jährlich 500 Tonnen Karpfen, was uns zu einem der größten Erzeuger in Polen macht“, erklärt Marek Adamus, Direktor der Fischerei. Der Fischzuchtbetrieb erhielt Unterstützung im Rahmen von Achse 4 des EFF, der die Anschaffung von Geräten, die Modernisierung von Lagertanks² und die Einrichtung eines Fischgeschäfts kofinanzierte. „Die Fischzuchtanlage Niemodlin spielte eine wesentliche Rolle bei der Gründung unserer lokalen Aktionsgruppe“, erklärt Aleksandra Czerkawska, Verwaltungsdirektorin der FLAG Opole.

Dasselbe gilt für den Fischzuchtbetrieb Krogulna, der 54 Teiche auf einer Fläche von 591 Hektar bewirtschaftet und jährlich 400 Tonnen reifen Karpfen sowie 40 Tonnen Setzlinge herstellt. Der Betrieb beschäftigt 22 Fachleute und erzielt einen Jahresumsatz von rund 1 Million Euro, was einem Gewinn von 50000 Euro entspricht. „Die Produktion von Karpfen und Setzlingen ist jedoch nur eine der drei Säulen unseres Auftrags“, erläutert Fischereidirektor Janusz Preuhs. „Wir erfüllen





Teller

▲ Teiche prägen das Landschaftsbild von Opole.



▲ Krugolner Fischzuchtbetrieb.

„zudem einen Bildungs- und Umweltauftrag, daher die Richtung, die unsere Projekte eingeschlagen haben.“

In Krogulna hat die FLAG drei Projekte finanziert: eines für die Anschaffung von Geräten, ein weiteres für die Modernisierung von Tanks und ein drittes für die Entwicklung des Tourismus und des Zugangs zur Anlage für Erholungszwecke. Touristen, Schulkinder und Anwohner können sich aus erster Hand informieren, wie die Fischzucht funktioniert, aber auch die lokalen Annehmlichkeiten genießen, die noch erhebliches Entwicklungspotenzial aufweisen. So ist geplant,



▲ Fischfütterung im Fischzuchtbetrieb Kotlarz.

eine Wassermühle in ein Restaurant und Fischzuchtmuseum umzuwandeln.

Das Karpfenfest wurde früher in Krogulna veranstaltet, bevor es auf die Burg Niemodlin verlegt wurde. „Dorthin kamen täglich 3000-4000 Besucher“, berichtet Janusz. „Während des Festivals servierten wir 400 kg Karpfen pro Tag. Den größten Teil unseres Umsatzes macht aber das Weihnachtsgeschäft im Dezember³ aus. In dieser Zeit verkaufen wir bis zu 30 Tonnen Karpfen pro Tag.“

Angeln

Die Aquakultur ist ein wichtiger Sektor in Opole: Die rund 50 Fischfarmen in der Region produzieren 11 % der polnischen Karpfen und beschäftigen 120 berufliche Fischzüchter. Diese Tätigkeit ist aber nur ein Aspekt des lokalen Fischereisektors, da die zahlreichen Gewässer der Region auch ein Zufluchtsort für die Angler der Region sind. Das Angeln ist eine wichtige Tätigkeit für die lokalen Fischereigemeinden, insbesondere seit dem Verschwinden der kommerziellen Süßwasserfischerei in den 1970er-Jahren, wobei die Angelscheine einen wesentlichen Teil des Einkommens vieler Fischzuchtbetriebe darstellen.



- 1 Die Regenbogenforelle „Poliwoda“ verfügt über eine regionale Bezeichnung.
- 2 Nachdem die Karpfen eingesammelt wurden, bleiben sie eine Zeit lang in Reinigungsbecken, bevor sie zum Verkauf versandt werden.
- 3 In Polen ist der Karpfen – wie der Truthahn in anderen Ländern – das traditionelle Weihnachtsgeschäft schlechthin.

Was ich von CLLD und FARNET gelernt habe

Der Präsident der FLAG Opole, Jakub Roszuk, leitet die FLAG seit der vorherigen Periode und war an vielen FARNET-Aktivitäten beteiligt. Aus dieser Perspektive teilt er einige Überlegungen zu CLLD und zur Rolle von FARNET beim Aufbau von Kapazitäten und der Vernetzung von FLAG.



FARNET-Magazin: Gibt es Besonderheiten der CLLD, die für die FLAG-Strategie und ihre tägliche Arbeit wesentlich sind?

Nun, für mich bietet der CLLD-Ansatz insgesamt viele Vorteile für die lokale Entwicklung, aber sein größter Nutzen liegt darin, Synergien zwischen den verschiedenen Akteuren zu schaffen. In unserer Region sind nun Fischzüchter, Angler, Verarbeiter und andere Erzeuger, Tourismusunternehmen und Verbraucher in eine, wie ich es nennen würde, Partnerschaft der Synergien einbezogen worden, und das ist sehr wichtig.

Der zweite wesentliche Aspekt sind die lokalen Produkte: Ich habe von FARNET gelernt, dass man seine Fische nicht an weit entfernten Orten verkaufen muss. Wenn man den lokalen Markt entwickelt, kann man dafür genauso viel oder sogar noch mehr bekommen.

Ein weiterer Aspekt, den ich in Gesprächen mit anderen FLAG und CLLD-Experten kennengelernt habe, ist, dass öffentliche Gelder als Risikokapital betrachtet werden sollten, um Innovationen zu fördern. Es muss aber immer ein gut durchführbares Projekt ausgearbeitet werden, um das Risiko zu minimieren. Viele FARNET-Veranstaltungen, z. B. das Weidener Aquakultur-Seminar⁴, geben uns die Möglichkeit, zahlreiche innovative und inspirierende FLAG-Projekte zu sehen.

Welche weiteren Lehren haben Sie aus den FARNET-Veranstaltungen gezogen?

Mein allgemeiner Eindruck ist, dass alle FLAG in Europa, ob im Binnenland oder an der Küste, viele Dinge gemeinsam haben und dieselben Sorgen teilen, aber ich habe auch erkannt, dass es in vielen Ländern ein breiteres Verständnis der lokalen Entwicklung gibt. So können zum Beispiel Frauen, Jugendliche, ja sogar alte Menschen eine wichtige Rolle bei der EMFF CLLD spielen, und das war uns hier noch nicht bewusst. FARNET-Seminare vermitteln uns eine breitere Perspektive und natürlich neue Ideen für unsere Arbeit zu Hause. Zum Beispiel möchten wir jetzt den Pescatourismus entwickeln, um Besuche in Fischzuchtbetrieben zu organisieren.

Was sind Ihre Erkenntnisse auf einer persönlicheren Ebene?

Zunächst einmal gefällt mir die Art und Weise, wie FARNET seine Seminare durchführt – die interaktive Methodik. Mir gefällt auch, wie gut man von der FARNET-Unterstützungsstelle lernt, seine Ausdrucksweise zu verbessern. Ich habe gelernt, mit meinen begrenzten Englischkenntnissen öffentliche Vorträge zu halten. Meinen ersten öffentlichen Vortrag hielt ich in Thessaloniki⁵, den nächsten in Jürmalā⁶. In der offenen Atmosphäre fühlte ich mich sehr wohl. Niemand wurde beurteilt. Es ist der vermittelte Inhalt, auf den es ankommt. Bei den FARNET-Veranstaltungen habe ich auch ein besseres Verständnis für die Situation der Fischerei und der Aquakultur in der gesamten EU erworben. Es ist sehr wichtig, dass wir uns auf lokaler Ebene über die künftigen Entwicklungen in der EU im Klaren sind; es hilft mir auch, wenn ich an Tagungen auf nationaler Ebene teilnehme, z. B. für die Programmbegleitausschüsse.

Der regionale Zweig Opole des polnischen Anglerverbands zählt mehr als 24000 Mitglieder (davon 11 % unter 16 Jahren) und bewirtschaftet 9000 Hektar Gewässer – Flüsse, Teiche und künstliche Seen. Zudem verfügt er über eine eigene Fischzucht, die ihre Produktion (100 Tonnen/Jahr, zu gleichen Teilen aufgeteilt auf Karpfen, Regenbogenforellen und andere Arten) an Restaurants, Verarbeiter oder direkt an die Verbraucher verkauft und die Wiederauffüllung der Gewässer erleichtert.

Durch die Fischzucht stellt der Verein eine direkte Verbindung zwischen der Aquakultur und der Freizeitfischerei her. Zudem spielt er eine wichtige Rolle in der FLAG und ist selbst Projektträger. „Sechs Projekte wurden im Zeitraum 2007-2013 durchgeführt, sechs weitere befinden sich in unterschiedlichen Entwicklungsstadien“, erklärt Wiesław Miś, Vizepräsident des polnischen Anglerverbands und Präsident des Regionalverbands Opole. Viele dieser Projekte betreffen die Entwicklung des Standorts, was zu Synergien mit den von den Gemeinden durchgeführten Projekten im Rahmen von Achse 4, CLLD und LEADER⁷ führt.

Entwicklungsprojekte

Eine ehemalige Kiesgrube am Rande der Kleinstadt Lewin Brzeski (6000 Einwohner) wurde von der Gemeinde und dem örtlichen Anglerverband in einen künstlichen See umgewandelt. Aufseiten der Angler wurde 2014 durch Achse 4 des EFF eine neue Straße, die Einrichtung von 30 Fischereiplattformen und der Bau eines großen Unterstands, der als Begegnungs- und Gesellschaftsraum dient, finanziert. Vonseiten der Gemeinde hat das Programm die Hälfte der Kosten (225 000 €) für die Entwicklung eines Strandes am See mit Spielplatz und Fitnessbereich, Skateboardbahnen und anderen Sportanlagen sowie einer beeindruckenden von Wasser umgebenen Strandpromenade übernommen. „Fischen ist sehr wichtig für unsere Gemeinde“, betont Artur Kotara, Bürgermeister von Lewin Brzeski. „Es zieht Besucher an, und die Projektpartnerschaft, die wir mit dem Anglerverband eingegangen sind, hat die Stadt lebendiger und attraktiver gemacht und die Lebensqualität verbessert. Und das war noch nicht alles: Wir haben weitere Projekte im Ärmel, und wir werden gemeinsam daran arbeiten.“



▲ Entwicklungen rund um den Seeuferstrand in Lewin Brzeski.



▲ Bogusław Luboń serviert köstlichen lokalen Fisch.



▲ Aus dieser verlassenen Wassermühle könnte ein Fischzuchtmuseum werden.

Der gleiche partnerschaftliche Ansatz zwischen Fischerei und lokaler Entwicklung zeigt sich in Turawa, einer Gemeinde mit zwei Stauseen: einem 22 km² großen See und einem kleineren See von 20 Hektar, der als Überlauf für den ersten dient und für Tourismus und Freizeit von Bedeutung ist.

„Wie überall in Polen hat das kommunistische Regime den Sozialtourismus entwickelt, sodass wir viele kollektive Gebäude geerbt haben, die nicht mehr den modernen Standards des Gastgewerbes entsprechen. Sie mussten renoviert werden, und erst mit der Einführung von LEADER und Achse 4 des EFF, und oft in Kombination mit beiden, konnten wir diese Arbeit beginnen“, erklärt Waldemar Kampa, Bürgermeister von Turawa, der uns auf eine Tour rund um den kleineren See mitnahm, entlang eines neuen Pflasterwegs, der jetzt viele kleine Geschäfte, Restaurants, Ferienhäuser und Spielplätze am Wasser verbindet, die kürzlich renoviert wurden.

Vor- und nachgelagert

Jakub Roszuk, Präsident der FLAG Opole, unterstreicht zwei Elemente der Strategie der Gruppe: „Im vorgelagerten Bereich wollten wir die Entwicklungsbedingungen für Aquakulturunternehmen verbessern. Die Fischzüchter benötigten eine bessere Infrastruktur und Ausrüstung. Diese Arbeit ist weitgehend abgeschlossen. Im nachgelagerten Bereich wollen wir auch Unternehmen in anderen Sektoren unterstützen, wobei Tourismus und Gastgewerbe als Prioritäten für die Stärkung der lokalen Wirtschaft angesehen werden, in der die Aquakultur ein Schlüsselfaktor ist.“

Anfang der 1990er-Jahre kaufte der ehemalige Seefahrer Bogusław Luboń einen verlassenen Hangar am Ufer des Turawa-Sees, den er zunächst in eine Snackbar umwandelte, die von Fischern und Freizeitbootsfahrern besucht wurde. „Da das Geschäft auch im Winter mit dem Eisfischen gut lief, renovierte ich das Gebäude weiter, um mit meiner Familie einziehen zu können“, erinnert sich Bogusław. „2015 beschloss ich auf Anraten von Jakub Roszuk, daraus ein Fischrestaurant zu machen.“ Die lokale Aktionsgruppe stellte 60 % der Gesamtinvestition (100000 €) zur Verfügung, um das Restaurant auf den gewünschten Standard zu bringen und eine Räucherei zu errichten. Heute gibt es hier köstliche Gerichte, die auf den vier einheimischen Fischarten Karpfen, Forelle, Zander und Wels basieren. „Wels serviere ich als Eintopf, inspiriert von einem Thunfisch-Eintopf, den ich in Portugal entdeckt habe.“ Sein nächstes Projekt, das im Rahmen von EMFF CLLD vorgeschlagen wird, ist der Bau eines schwimmenden Pontons, auf dem die Besucher im Sommer essen und im Winter auf dem Eis fischen können.

Auch andere Restaurants wurden oder werden unterstützt. In der Nähe von Ozimek errichtete die Familie Wiench einen eindrucksvollen Drei-Sterne-Hotelkomplex mit Blick auf die insgesamt 22 Hektar großen Teiche. Das Hotel wurde 2014 eröffnet und verzeichnet bereits 5000 Übernachtungen pro Jahr, wobei die Besucher vom beliebten Restaurant, Fischerei- und Freizeitbereich zum Angeln angelockt werden. „Unser Komplex ist eng mit dem Fischfang und der Fischzucht verbunden“, berichtet die 26-jährige Jasmin Wiench, die den Betrieb leitet. „Viele unserer Kunden kommen deswegen hierher, und jedes Wochenende servieren wir etwa 200 Fischgerichte, alle aus der Region.“



- 4 „Integration der Aquakultur in die lokalen Gemeinschaften“, Weiden, Deutschland, 20.-22. November 2017 (https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/news-events/events/transnational-seminars/integrating-aquaculture-within-local-communities-weiden_20_de)
- 5 „Das Geschäft entlang der gesamten Fischereilieferkette beleben“, Thessaloniki, Griechenland, 18.-20. Okt. 2016 (https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/news-events/events/transnational-seminars/boosting-business-along-fisheries-supply-chain_en)
- 6 „Soziale Eingliederung für lebendige Fischergemeinden“, Jūrmala, Lettland, 21.-23. März 2017 (https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/news-events/events/transnational-seminars/social-inclusion-vibrant-fishing-communities-jurmala-21-23_en)
- 7 12 Gemeinden sind Mitglieder der FLAG Opole.

Die gleiche lokale Fischvermarktungsstrategie wurde auch anderswo in Ozimek angewandt. 1998 wurden in einer ehemaligen Abbaustätte Dinosaurierknochen entdeckt. Im Jahr 2010 beschloss die Gemeinde, das Gelände zu entwickeln und beauftragte den Verein DELTA mit dem Bau eines riesigen Freizeit- und Wissenschaftskomplexes, dem sogenannten Jurapark, der heute mehr als 200 000 Besucher pro Jahr zählt⁸. Fisch steht auf den Speisekarten aller Restaurants des Parks, aber der Verein hat sich kürzlich entschlossen, einen Schritt weiter zu gehen und eines der Gebäude in ein eigenes Fischrestaurant umzuwandeln. „Wir spürten eine starke Nachfrage“, sagt Marek Korniak, Geschäftsführer des Juraparks, „und da wir das Angebot vor unserer Haustür haben, war dies eine ganz logische Entscheidung. In diesem Restaurant wird nur Fisch (Forelle, Zander und Karpfen) serviert. Unsere Köche werden in der Zubereitung von Fisch geschult und wir bieten auch Kochkurse für Kinder an.“ An den Investitionen in Höhe von 80 000 € wird sich die FLAG mit 50 % beteiligen. Der Vertrag wird im Juni 2018 unterzeichnet, die Arbeiten beginnen im September.



▲ Erster Kochkurs in Kluczbork.

Kochkurse

Aleksandra Czerkawska, Verwaltungsdirektorin der FLAG, berichtet über den Fortschritt der Verfahren: „Der erste Projektauftrag der laufenden Periode wurde im Mai 2017 gestartet und führte zur Auswahl von 23 Projekten. Für neun dieser Projekte wurden Verträge unterzeichnet, die restlichen 14 werden von der regionalen Verwaltungsbehörde geprüft. Im Anschluss an unseren zweiten Aufruf wurden 15 neue Projektvorschläge bei der FLAG eingereicht, die derzeit geprüft werden. Inzwischen haben wir eine sehr vielversprechende Initia-

tive gestartet: Kochkurse. In einem Land, in dem der Pro-Kopf-Verbrauch von Fisch zu den niedrigsten in Europa gehört, ist es unserer Meinung nach in dieser Phase unseres Engagements wirklich wichtig, Know-how in diesem Bereich zu entwickeln“.



▲ „From the pond to the plate“.

OPOLSKIE (Polen)



Fläche:
1 522 km²

Bevölkerung:
97 857 Einwohner

Bevölkerungsdichte:
64 Einwohner pro km²

| EMFF-Haushalt | EUR | | |
|---------------|-----------|----------|-----------|
| | EU | National | Gesamt |
| | 2 550 000 | 450 000 | 3 000 000 |

KONTAKT
Rybacka Lokalna Grupa Działania „Opolszczyzna“
 c/o **Jakub Roszuk**
 Poliwoda 18, Biestrzynnik
 46-043 Ozimek
 Polen
biuro@lgropolszczyzna.pl

Zwischen Mai und Oktober 2018 organisiert die FLAG Opole 16 Kochkurse, die sich ausschließlich auf Fisch (Forelle und Karpfen) konzentrieren. Eine Serie von sechs Kursen findet in sechs Berufsschulen statt, der erste wurde am 17. Mai in Kluczbork (Foto) veranstaltet. Weitere zehn Kurse werden für Restaurantköche mit rund einem Dutzend Köchen pro Sitzung bestimmt sein. Das Motto der Aktion lautet: „Czas na rybe!“ – Es ist Fischzeit! – Natürlich Fisch aus lokalen Beständen. Vom Teich bis zum Teller schließt sich der Kreis. ■

⁸ DELTA betreibt zwei weitere ähnliche Parks in Polen sowie einen dritten in Utah, USA.

Bericht

WIE DIE MEERESRESSOURCEN DIE LOKALE ENTWICKLUNG IN DONEGAL, IRLAND, VORANTREIBEN

Blaues Wachstum

Die FLAG North ist in Donegal, Irlands abgelegenster Grafschaft, tätig, wo sie Küsten- und Inselgemeinden um eine Reihe von Fischerei-, Aquakultur-, Kulturerbe- und Tourismusprojekten versammelt hat. Hier entspricht die lokale Entwicklung sehr stark der Geografie des Landes – an der Schnittstelle zwischen Land und Meer.

Es ist 8 Uhr morgens. Ein Dutzend Schüler warten an den Docks in Burtonport auf die Fähre, die sie auf der 15-minütigen Überfahrt zur Insel Árainn Mhór (400 Einwohner) bringt, wo sie die Primar- oder Sekundarschule besuchen. In dieser entlegenen Ecke von Donegal gehen Kinder, die auf dem britischen Festland leben, auf einer kleinen Insel zur Schule. „Der Unterricht auf Árainn Mhór ist hervorragend. Er wird persönlicher gestaltet. Viele Eltern entscheiden sich, ihre Kinder dorthin zu schicken, obwohl sie mit dem Boot hinüberfahren müssen. Und, Irland ist nur eine Insel vor Árainn Mhór, wie wir hier sagen.“

Der Fischer Jerry Early ist Vorsitzender der IIMRO⁹ und vertritt die Insel im Vorstand der Lokalen Aktionsgruppe Fischerei (FLAG) North. Als er uns zum Leuchtturm von Árainn Mhór führt – dem Standort eines künftigen Vorzeigeprojekts des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) – spricht er über die Herausforderungen, vor denen die Insel steht, wie den Bevölkerungsrückgang, den Mangel an jungen Menschen, den Bedarf an Hochgeschwindigkeits-Breitbandinternet und den schlechten Zustand der Straßen der Insel. Die FLAG hat sich mit anderen Projektträgern verbündet, um eine Durchführbarkeitsstudie betreffend die Umwandlung des Leuchtturms in eine Touristenattraktion zu finanzieren. Der Standort weist viele Vorzüge auf – eine herausragende Lage und mehrere Nebengebäude, die in Unter-



▲ Eimear Ni Mhathuna, Leiter der Vereinigung, die den Leuchtturm Fanad betreibt.

künfte umgewandelt werden könnten. „Das Projekt knüpft an unsere Strategie an. Wir brauchen mehr Touristen, aber nicht zu viele. Es ist wichtig zu bewahren, was Árainn Mhór so besonders macht. Die Insel wurde uns von unseren Vorfahren hinterlassen. Es liegt an uns, sie zu entwickeln, aber es ist auch unsere Pflicht, sie so zu belassen, wie wir sie vorgefunden haben.“

Eingebettet zwischen Atlantischem Ozean und Nordirland und geprägt von der Unsicherheit rund um den Brexit¹⁰, ist Donegal die abgelegenste Grafschaft der Republik Irland. Mit ihren zerklüfteten Hügeln und

der Küste ist dies ein Ort von atemberaubender Schönheit. Sich auf der Insel fortzubewegen, ist jedoch ein mühsames Unterfangen. Die Grafschaft beginnt erst jetzt, aus den Eigenschaften Kapital zu schlagen, die sie zu einem so attraktiven Ziel für Touristen machen.



⁹ Organisation der Meeresressourcen der irischen Inseln.

¹⁰ Donegal hat starke Verbindungen zu Nordirland. Einige Siedlungen in Donegal sind *de facto* Vororte von Derry jenseits der Grenze, und viele Menschen, die in der Grafschaft leben, pendeln zur Arbeit nach Belfast.

Toraigh: Porträt einer Inselgemeinde

Die Insel Toraigh (gälische Bezeichnung, Englisch: Tory Island) liegt etwa 15 km vor der Küste von Donegal. Sie ist die Heimat von Irlands nördlichster Inselgemeinde.

Obwohl es erst Donnerstag ist, befinden sich bereits etwa 15 Stammgäste im An Club, dem örtlichen Pub. Und weil dies Irland ist, sind die Musiker bereits in vollem Gange. Es ist beruhigend, in dieser entlegenen Ecke Europas so warmherzige und freundliche Menschen anzutreffen.

„Im Jahr 2000 waren 80 % der Bewohner auf Toraigh ältere Menschen“, berichtet Marjorie Carroll, Leiterin der Entwicklungsagentur der kleinen Insel (3,18 km²). „Heute sieht das völlig anders aus. Bei 80 % der Bewohner handelt es sich um jüngere Menschen. Etwa 30 Kinder leben auf der Insel, und in den letzten beiden Jahren sind fünf neue Familien hergezogen.“

Die Bevölkerung hat sich seit dem Jahr 2000 stabilisiert, und es gibt heute mehr junge Menschen als früher. Die 150-köpfige Inselgemeinde lebt in einem einzigen Dorf, das sich entlang der Südküste erstreckt, die sanfter und geschützter ist als die schroffen, felsigen Klippen im Norden.

In der Hochsaison bringen zwei Fähren Menschen vom und zum Festland. Aber im Herbst und Winter gibt es nur eine Fähre – wenn es die Bedingungen erlauben! Im Dezember und Januar kommt es hier häufig zu Stürmen. Wenn die Fähre außer Betrieb ist, gibt es einen Hubschrauberdienst und eine stets einsatzbereite Küstenwache für Notfälle.

„Einmal abgesehen von den üblichen Mühen des Insellebens ist die Lebensqualität hier beispiellos hoch“, erklärt Daniel Cullen, ein Mann in den Vierzigern, der nach sieben Jahren in New York City auf die Insel zog. „Meine Frau und ich beschlossen, dass dies der beste Ort ist, um eine Familie zu gründen.“ Wie viele andere Bewohner von Toraigh ist Daniel¹¹ Künstler. Und wie fast jeder, der hier wohnt, beschäftigt er sich auch mit anderen Dingen – wie dem Betrieb vom An Club, der als Kneipe und Gemeindezentrum dient.

Angesichts der geringen Größe der Insel ist die Anzahl und das Angebot an Dienstleistungen erstaunlich. Es gibt eine Kneipe, einen Lebensmittelladen, ein Postamt, einen Gesellschafterverein, ein Gesundheitszentrum, einen Kindergarten (sieben Kinder), eine Grundschule (11 Kinder) und eine weiterführende Schule (fünf Lehrer und sechs Schüler!). Die lokale Entwicklungsagentur, die sieben Mitarbeiter beschäftigt, fungiert auch als Verwaltungszentrum.

Auf Toraigh gibt es nur drei Berufsfischer, die Krabben und Hummer fangen. Mittlerweile ist der Tourismus die Haupteinnahmequelle der Insel, wobei die Besucherzahlen immer weiter ansteigen. Im Jahr 2017 nahmen rund 25 000 Menschen die Fähre zur Insel, auf der sich auch ein Hotel, drei Pensionen und weitere Übernachtungsmöglichkeiten von anderen Anbietern befinden.



▲ Hafen von Toraigh (Tory).

Die FLAG North hat zwei Projekte zur Förderung von Tourismus und Lebensqualität auf der Insel Toraigh bezuschusst – eines zur Vermietung von Fahrrädern und eines zur Beschilderung von Sehenswürdigkeiten. Die lokale Genossenschaft bereitet zudem Finanzierungsanträge für die Renovierung des Vereinsheims, der Bänke und Picknicktische sowie einen neuen Männerschuppen vor.

Diese kleinen Projekte werden dazu beitragen, die Attraktivität der Insel zu steigern und die Lebensqualität der lokalen Bevölkerung zu verbessern. Die Entwicklungsagentur verfolgt aber auch höhere Ziele, zu denen unter anderem die Renovierung des Leuchtturms gehört. Wie anderswo hat der Leuchtturm auf Toraigh Nebengebäude, die als Unterkunft für Touristen genutzt werden könnten. Weitere geplante Projekte sind die Installation von Hochgeschwindigkeits-Breitbandinternet, die Einrichtung eines Callcenters zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und die Eröffnung eines kleinen Fischgeschäfts.

All dies hängt davon ab, dass die Insel leichter zugänglich gemacht wird. *„Wir wollen, dass die Behörden einen Wellenbrecher installieren, damit die Fähre Toraigh das ganze Jahr über anfahren kann“, betont Marjorie.*

Ein Großteil der Wirtschaft der Insel – Verkehr, Energie, Abfallwirtschaft, Schulen, Dienstleistungen und viele Arbeitsplätze – wird vom Staat stark subventioniert. Externen Beobachtern, die sich fragen könnten, ob eine Inselgemeinde ihre Kosten decken kann und ob die vorgeschlagenen Projekte realistisch sind, antworten Marjorie und Daniel: *„Ja sicher, es ist eine politische Entscheidung. Toraigh ist einer der letzten Vorposten der irischen Kultur. Aber was wirklich zählt, sind seine Bewohner. Sie sind fest entschlossen, nicht aufzugeben. Es geht um Identität und Menschen, die sich gegenseitig unterstützen. Das ist mehr wert als alles Geld der Welt.“*

¹¹ Die Insel ist bekannt für ihre Künstler. Die von Derek Hill und James Dixon gegründete „Toraigh School“ ist besonders produktiv. Derzeit leben und arbeiten neun Künstler auf der Insel.

Es gibt zahlreiche Inseln vor der Küste Donegals, jede mit ihrer eigenen Gemeinschaft und Identität und einer gemeinsamen Sprache – Irisch-Gälisch.¹² Die größte Insel ist Árainn Mhór (22 km²). Weitere bemerkenswerte Inseln sind Inishbofin (16,5 km², 180 Einwohner), wo ein Film über den Überlebenskampf der lokalen Fischer¹³ gedreht wurde, und Toraigh (3,18 km², 150 Einwohner), die auch über eigene Primar- und Sekundarschulen sowie lokale Entwicklungsprojekte verfügt (siehe Kasten).

„Die FLAG North hat sich zum Ziel gesetzt, Küsten- und Inselgemeinden zu unterstützen, die vom Verlust der Fangrechte und dem daraus resultierenden Geschäftsrückgang besonders betroffen sind“, erläutert Owen Doyle, FLAG-Koordinator. „Bisher haben wir rund 80 Projekte in unseren vier Schwerpunktbereichen unterstützt. Die meisten Projekte betreffen die wirtschaftliche Entwicklung (75 % – davon die Hälfte Tourismus und die andere Hälfte Fischerei/Aquakultur) und das maritime Erbe (15 %). Die restlichen 10 % wurden gleichmäßig zwischen Umwelt und Ausbildung aufgeteilt, da wir nur sehr wenige Anträge in diesen beiden Bereichen hatten, aber wir arbeiten daran, die Menschen zu ermutigen, mehr Anträge in diesen Bereichen zu stellen. In der Praxis kann man die Dinge natürlich nicht wirklich so genau abgrenzen. Alles ist miteinander verflochten. Die Projektträger sind allesamt in irgendeiner Form mit dem Meer verbunden. Einige sind berufstätige Fischer, die finanzielle Unterstützung für ihre Geschäftstätigkeit erhalten. Es gibt aber auch pensionierte Fischer oder Seeleute, die lokale Wohltätigkeitsverbände und Organisationen leiten. Deshalb verwenden wir lieber den Begriff „Küstengemeinden“. Dies ist das erste Mal (d. h. seit der EFF-Achse 4), dass ein EU-Programm auf diese Weise den Gesamtzusammenhang betrachtet hat.“

Greencastle, im Nordosten von Donegal, verkörpert dieses Zusammenspiel von Fischerei, Erbe und Kultur. Der lebhafteste Renkenhafen¹⁴ ist das Zentrum der Gemeinde. Die von der örtlichen Gemeinschaft betriebenen Maßnahmen für lokale Entwicklung (CLLD) im Rahmen des EMFF halfen bei der Finanzierung von Erweiterungsarbeiten im Hafenbecken, um einen langjährigen Konflikt zwischen zwei konkurrierenden Nutzergruppen zu lösen. „In Greencastle legen viele Kreuzfahrtschiffe an“, erklärt die Hochseefischerin Cara Rawdon. „Das Hafenbecken war zu kurz und zu eng. Es war total überfüllt. Die Passagiere stiegen genau dort aus, wo unsere Netze lagen, sodass für die Menschen eine ernsthafte Verletzungsgefahr bestand. Außerdem wurden wir dadurch daran gehindert, unsere normale Geschäftstätigkeit



▲ Leuchtturm in Árainn Mhór (Arranmore).

fortzuführen. Jetzt sind die Dinge viel besser. Die Fischer sind mit dem Projektverlauf zufrieden. Sie hätten das Projekt nicht selbst finanzieren können.“ Die FLAG stellte 50 % der 100 000 € für den Aushub und die Entwässerung der Baustelle, die Verlegung der Zementplatte, den Bau einer Umfassungswand, die Montage der Beleuchtung und die Installation von Netzaufwickel- und Transporteinrichtungen bereit.

Das erweiterte Hafenbecken erleichtert den Touristen auch den Zugang zum Inishowen Maritime Museum & Planetarium, das in der ehemaligen Küstenwache von Greencastle untergebracht ist und mit FLAG-Mitteln ausgestattet wurde. „Beide Programme waren ein Auslöser – Startkapital, wenn man so will – und eine Belohnung für die harte Arbeit, die die Freiwilligen geleistet hatten“, sagt Seamus Bovard, ehemaliger Kapitän und Vorsitzender der Stiftung, die das Museum leitet (12 000 Besucher im Jahr 2017). „Das ist eine Möglichkeit, mehr Vielfalt in den Hafen zu bringen und die Attraktivität der Stadt zu steigern – so wie es mit dem LEADER-Programm seit Langem in ländlichen Gebieten im Landesinneren geschieht“, erklärt die Direktorin des Museums, Gemma Havlin.

Mehrwert

Von Greencastle aus geht es auf der Halbinsel Inishowen weiter nach Malin Head, dem nördlichsten Punkt der Insel Irland. Hier betreibt die lokale Fischereigenossenschaft 32 Schiffe aus den Zwillingshäfen Malin Head und Glengad, die im Winter hauptsächlich Krabben und im Sommer Hummer fangen. Im Jahr 2017 erhielt die Genossenschaft von der FLAG Mittel für zwei Projekte: den Bau eines temperaturgeführten Lagers für Fischköder (27 500 €) und die Modernisierung der



▲ Hummerreusen in Glengad.

Tanks zur Lagerung von Hummer (54 600 €). „Angesichts unseres Umsatzes von 6,5 Millionen Euro stellt dieser Zuschuss möglicherweise eine gewisse Überraschung dar“, räumt Eddie Kelly, Leiter der Genossenschaft, ein. „Aber ohne diesen Zuschuss hätten wir nicht viele unserer Mitglieder überzeugen können. Manche Fischer haben noch nicht begriffen, dass sich die Zeiten geändert haben.“ Da die Krabbenbestände zurückgehen, konzentriert sich die Malin Head Fishermen's Co Op – wie andere Fischer anderswo in Donegal – auf die Steigerung des Mehrwerts. ▶ ▶ ▶

¹² <https://de.wikipedia.org/wiki/Gaeltacht>

¹³ *Des lois et des hommes* (Englisch: *A Turning Tide in the Life of Man*), eine gemeinsame französische und irische Produktion von Loïc Jourdain (<https://desloisetdeshommes.com/2017/08/30/le-realisateur/>).

¹⁴ Schellfisch, Wittling, Seehecht, Seeteufel usw.



▲ Das neue Informationszentrum am Leuchtturm Fanad.

„Wir würden gerne in eine eigene Verarbeitungsanlage investieren oder uns mit einer anderen Fabrik in Irland zusammenschließen – vorausgesetzt, dass unsere Produkte eindeutig für den Export nach Frankreich gekennzeichnet sind.“

Die Steigerung des Mehrwerts liegt auch den Fischzüchtern sehr am Herzen. In Mulroy Bay züchten die Wilhares seit Anfang der 1980er-Jahre Muscheln mit dem Langleinen-System. „In einem durchschnittlichen Jahr produzieren wir 300 Tonnen. Früher verkauften wir unseren gesamten Bestand in großen Mengen, ohne Wertzuwachs, aber 2017 beschlossen wir, einen Teil unserer Produktion zu konservieren. Die FLAG war der einzige Ort, an dem wir finanzielle Unterstützung dafür bekommen haben.“ Vor Kurzem investierten sie 25 000 €, davon 10 000 € von der FLAG, in den Kauf neuer Reinigungsbecken, eines Förderbands und einer Verpackungsmaschine. Folglich verkauft das Unternehmen, Mulroy Bay Mussels, heute rund 20 % seiner Produktion über Vertriebshändler an Restaurants in ganz Irland.

Fort Kajaks

Weiter entlang der Küstenstraße von Inishowen steht das beeindruckende Fort Dunree, das 1798 erbaut wurde, um den nordwestlichsten Punkt der Halbinsel zu überwachen. Heute dient das 20 Morgen große Gelände nicht mehr der Verteidigung. Seit 1990 beherbergt es ein Militärmuseum, das von der örtlichen Gemeinde verwaltet wird, und diente als Durchführungsort für eine Reihe anderer Vorhaben. Verschiedene Projekte am Standort wurden im Rahmen mehrerer Programme, darunter PEACE und LEADER, auf nationaler und europäischer Ebene kofinanziert. Im Jahr 2017 stellte die FLAG 25 000 € (80 % der Gesamtkosten) für die Renovierung eines stillgelegten Bootshauses und die Neuverlegung der Straße zu der kleinen, von Felsen gesäumten Bucht, in der das Gebäude steht, bereit. Die letzte Etappe des Projekts wird die Vergrößerung der Helling sein. Die FLAG genehmigte den diesbezüglichen Zuschuss im April 2018. Der renovierte Bootsschuppen ist derzeit an Inish Adventures vermietet, eine Firma, die Kajakausflüge und Entdeckungsfahrten anbietet. „Es ist eine Win-Win-Beziehung“, erklärt John McCarter, Vorsitzender der Wohltätigkeitsorganisation, die Fort Dunree

Fischerei in Donegal: ein gemischtes Bild

In Donegal haben etwa 300 Fischereifahrzeuge ihre Basis. Die Grafschaft kann in drei Zonen eingeteilt werden, die sich je nach Arten, Bootsgröße und Zielmarkt unterscheiden.

Im Norden werden die Häfen rund um die Halbinsel Inishowen sowohl für die kleine Küstenfischerei als auch für die kommerzielle Fischerei genutzt. Die Industrie floriert hier relativ gut, besonders in Greencastle (Weißfisch) und in Malin Head and Downings (Krabbe und Hummer).

Im Westen, auf dem Küstenstreifen mit Blick auf Árainn Mhór, sieht die Lage etwas düsterer aus. Burtonport, einst ein blühender Verarbeitungs- und Gefrierhafen, ist in Not geraten, da die Kabeljaubestände zurückgegangen sind und die Lachsfischerei 2005 verboten wurde. Viele Fischhändler haben ihren Betrieb geschlossen, und die wenigen verbliebenen Verarbeitungsbetriebe setzen ihre Hoffnungen auf Seehecht und Krabben, obwohl der Markt der tiefgekühlten Krabben wegen der Preise, die die chinesischen Verbraucher bereit sind, für frische Krabben zu zahlen, gefährdet ist.

Killybegs im Süden ist eine ganz andere Welt. Von diesem Hafen ausgehend stechen die 13 größten Hochsee-Trawler Irlands zusammen mit einer kleinen Flotte von Offshore-Schiffen in die See.

Die Stadt verfügt über eine florierende Verarbeitungs- und Tiefkühlindustrie, die sich auf Arten wie Makrele, Hering und Blauen Wittling für den europäischen, afrikanischen und asiatischen Markt spezialisiert hat.

Im Jahr 2013 erreichten 62 % aller in irischen Häfen angelandeten Fische Killybegs und Greencastle. Dadurch flossen 113 Mio. Euro in die lokale Wirtschaft. Der Wert der Fänge ist seit 2010 deutlich gestiegen.



▲ „Seafood Shack“ im Hafen von Killybegs.



▲ Renovierter Bootsschuppen für Kajaks in Fort Dunree.

verwaltet. „Adrien und sein Kajakunternehmen bringen Leute zum Fort. Und das Fort mit seinen Meereshöhlen und Klippen macht das Erlebnis für die Kunden von Inish Adventures umso spezieller.“

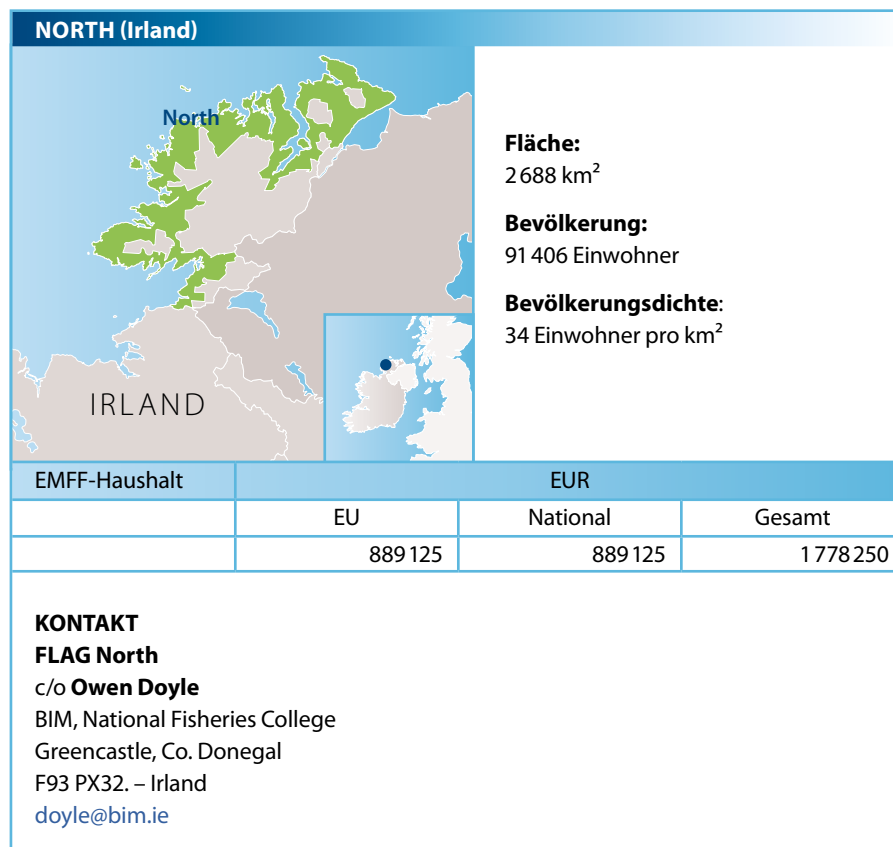
Bei Adrien handelt es sich um Adrien Harkin, den Gründer von Inish Adventures. Der frühere Bauarbeiter und ambitionierte

Ruderer verlor 2008 seinen Job in Derry, als die Finanzkrise zuschlug. Auf der Suche nach einer neuen Karriere gelang es ihm, den Rat von Greencastle zu überzeugen, einen verlassenen Salzwasserpool und die angrenzenden Gebäude zu nutzen, um ein neues Unternehmen, Inish Adventures, zu gründen. Seitdem ist das Unternehmen weiter gewachsen, hat sich von sieben auf 50 Kajaks vergrößert, nimmt Schulklassen auf Bildungsausflüge mit und ist nun das ganze Jahr über in Betrieb. Das Unternehmen beschäftigt im Sommer 13 Mitarbeiter und bedient Kunden aus aller Welt. „Ich möchte Inishowen zur Kajak-Hauptstadt Irlands machen“, behauptet Adrien, der im vergangenen Jahr eine Steigerung der Kundenzahlen um 30 % verzeichnete. Mit dem Zuschuss in Höhe von 11 000 €, den er von der FLAG bekommen hat, konnte er die Ausrüstung beschaffen, die er benötigte, um das Wachstum seines Unternehmens voranzutreiben. Im Jahr 2018 erhält er weitere 21 000 € (50 % der Gesamtkosten) für den Bau eines Pontons, um das Andocken zu erleichtern.

„Das EMFF CLLD-Programm ist wirklich der beste Weg, die Beziehungen zwischen Fischerei, Tourismus, Kultur und Kulturerbe zu stärken“, bestätigt Jerry Gallagher, Fischzüchter und Präsident der FLAG.

Diese erfolgreiche Beziehung zeigt sich in Fanad, wo 2014-2015 ein weiterer Leuchtturm renoviert und 2016 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Neben dem Leuchtturm, der an das Leben der Leuchtturmwärter erinnert, wurden einige der kleinen Häuser in Fanad zu hochwertigen Unterkünften für Touristen umgebaut. Noch bahnbrechender war jedoch die Entscheidung, einen riesigen, unansehnlichen, stillgelegten Kraftstofftank abzubauen und durch ein zylinderförmiges Gebäude zu ersetzen, das 30 000 € kostete (zu 50 % von der FLAG finanziert). Die Bauarbeiten wurden gerade erst abgeschlossen. Sobald das Gebäude eingerichtet ist, wird es einem Schulungszentrum für Fischerei Raum bieten, in dem Vorführungen zum Thema Bau von Hummerkäfigen und andere Aktivitäten stattfinden werden, die einen weiteren Beitrag zur Entwicklung des Gebiets leisten. Wie die anderen in diesem Artikel erwähnten Orte ist Fanad Teil des Wild Atlantic Way (WAW)¹⁵ – einer Route, die den Tourismus im Westen Irlands belebt hat. Einen weiteren unerwarteten Schub erhielt der Standort vor Kurzem, als ein großer Automobilhersteller einen Werbespot am Leuchtturm drehte. Die zusätzliche Werbung trug zweifellos dazu bei, die Besucherzahlen von 17 000 im Jahr 2016 auf 25 000 im Jahr 2017 zu steigern. Es wurden 13 Vollzeitstellen geschaffen.

Als erfolgreiche lokale Entwicklungsinitiative könnte der Leuchtturm Fanad als Vorbild für andere Leuchttürme in Árainn Mhór (Arranmore), Toraigh und Malin Head dienen – obwohl die FLAG die Bau- und Umbauarbeiten nicht allein finanzieren kann. „Geld ist wichtig, aber was wirklich zählt, ist die Bereitschaft der Gemeinden, ein Projekt zu übernehmen und es am Laufen zu halten“, so Eimear Ní Mhathúna, Leiter der Vereinigung, die den Leuchtturm Fanad verwaltet. „Hinter diesem Projekt stehen etwa 60 Freiwillige und Hunderte von Unterstützern. Sie verstehen, dass Fanad umfassender Bestandteil ihrer Kultur und ihres Identitätsgefühls ist.“ ■



¹⁵ Die Initiative Wild Atlantic Way wurde 2015 ins Leben gerufen. Die klar ausgeschilderte Route führt Auto- und Radfahrer zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten entlang der Westküste Irlands. <https://www.ireland.com/articles/wild-atlantic-way/>

Die Menschen

Begleitung und Bewertung: drei FLAG, drei Ansätze

Die Begleitung und Bewertung (M&E) stellen einen umfassenden Bestandteil der Arbeit einer FLAG dar, nicht nur weil sie Pflichtbestandteil¹⁶ sind, sondern auch weil sie wesentlich dazu beitragen, dass die FLAG die Erreichung ihrer strategischen Ziele messen und verstehen kann, was verbessert werden muss. Nachdem mehrere bewährte Praktiken bei der Bewertung von CLLD ermittelt wurden, hat das *FARNET Magazin* drei FLAG/LEADER LAG-Manager gebeten, sich über ihre Erfahrungen im Bereich Begleitung und Bewertung auszutauschen: **Sarah Lamb** von der britischen FLAG Highland und Moray, **Marjo Tolvanen** von der FLAG SEPRA, der auch die FLAG ESKO in Finnland leitet, und **Sabine Weizenegger** von der LAG Oberallgäu in Deutschland.

 **FARNET Magazin: Woher wissen Sie, dass die von Ihrer LAG oder FLAG unterstützten Projekte Ergebnisse erzielen?**

Sabine: Zunächst möchte ich betonen, dass nicht nur die finanzierten Projekte zur Erreichung der Ziele der Lokalen Entwicklungsstrategie (LDS) beitragen. In unserer LDS haben wir drei Wege zur Erreichung unserer strategischen Ziele definiert: (1) durch finanzierte Projekte; (2) durch Projektauswahlkriterien (die nicht nur dazu dienen, Projekte auszuwählen, sondern auch deren Qualität zu verbessern); und (3) durch die Sensibilisierung der lokalen Gemeinschaft. Die Ergebnisse der beiden letztgenannten Tätigkeiten lassen sich nur indirekt erfassen und sind daher schwieriger nachzuweisen. Wir müssen qualitative und deskriptive Methoden anwenden.

Bezüglich der Projekte definieren wir während des Auswahlprozesses den erwarteten Beitrag jedes Projekts und legen bis zu drei Ziele in unserer LDS fest. Projekte, die nicht zu mindestens einem Ziel beitragen, können nicht gefördert werden. Zum Ende des Projekts muss der Begünstigte einen kurzen Abschlussbericht vorlegen, in dem das Erreichte beschrieben wird. In früheren Perioden haben wir auch eine Liste offizieller Indikatoren verwendet, die jedoch für den LEADER/CLLD-Ansatz nicht besonders geeignet waren. Es gibt zwei Bereiche, in denen Verbesserungen möglich sind: Erstens müssen wir derzeit den Umfang der Mittel an die Ziele anpassen, was nicht immer sinnvoll ist: Es gibt kleine Projekte, die große Auswirkungen haben können und umgekehrt; und zweitens stehen uns momentan nicht genügend Kapazitäten zur Verfügung, um die langfristigen Auswirkungen nach Abschluss der Projekte systematisch zu überwachen.

Sarah: Im Rahmen des Antragsverfahrens ersuchen wir um einen Projektplan. Dies funktioniert gut, da es den Antragsteller dazu veranlasst, über alle Aspekte der Planung und Durchführung seines Projekts nachzudenken, einschließlich der Zielvorgaben und Ergebnisse. In dieser Phase erfassen wir sowohl qualitative als auch quantitative Informationen, die wir nach Abschluss des Projekts mit den tatsächlichen Ergebnissen vergleichen können. Wir überprüfen die Ergebnisse eines Projekts mithilfe unseres Formulars zur Projektbegleitung und -bewertung der FLAG. Die einzelnen Projekte weisen natürlich einige Unterschiede auf. Manche Projekte führen sofort zu Ergebnissen, also wird das Begleitungs- und Bewertungsformular nur einmal ausgefüllt, während der Nutzen anderer Projekte erst nach dem Abschlussdatum sichtbar wird; in solchen Fällen bitten wir die Antragsteller, dieses Formular einmal pro Jahr auszufüllen, in der Regel über einen Zeitraum von drei Jahren, in Abhängigkeit vom jeweiligen Projekt. Die Ergebnisse können nicht nur verwendet werden, um festzustellen, wie ein bestimmtes Projekt durchgeführt wurde, sondern, wenn sie gebündelt werden auch, um die Gesamtwirkung der Finanzierung auf das Gebiet und die Erreichung der Ziele der FLAG, wie sie in der LDS dargelegt sind, aufzeigen.

Marjo: Wir haben nicht viele Projekte; deshalb steht unser Koordinator oft in Kontakt mit den Projektträgern. Da die Projektauswahlkriterien einfach sind und klare Ziele enthalten, fällt es leichter, den Fortschritt zu bewerten. Die erzielten Ergebnisse werden mit den Ergebnissen verglichen, die bei der Projektauswahl erwartet wurden. Zum Ende eines jeden Projekts trifft sich unser Koordinator mit dem Projektträger und bewertet die erreichten Ergebnisse. Jeder Projektträger erstellt zudem einen Abschlussbericht.

Unser Vorstand überwacht unsere Tätigkeit kontinuierlich. Dadurch wurde uns zum Beispiel klar, dass wir nur über sehr wenige Projekte aus dem Unternehmensbereich verfügen, obwohl dies ein wichtiges Ziel unserer Strategie darstellt. Infolgedessen haben wir die Förderbedingungen geändert, um die maximale Beihilfeintensität für unternehmensbezogene Projekte zu gewährleisten.

¹⁶ siehe Verordnung über gemeinsame Bestimmungen, Art. 33 und 34.



Sarah Lamb



Marjo Tolvanen



Sabine Weizenegger

Welche Begleitungs- und Bewertungstätigkeiten halten Sie für besonders nützlich und empfehlenswert für andere LAG und FLAG?

Sarah: Der FLAG-Projektplan und das Begleitungs- und Bewertungsformular haben sich in Bezug auf den Wert der von uns gesammelten Informationen als äußerst nützlich erwiesen. Vergessen Sie nicht, alles mit der LDS zu verbinden. Wenn wir uns zum Beispiel die Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze ansehen würden, ein einfach zu ermittelndes und einheitliches Ergebnis bei zahlreichen Projekten, könnten LAG/FLAG darüber nachdenken, wie sie die Relevanz dieses Ergebnisses für ihre LDS steigern könnten. Im letzten Zeitraum konzentrierte sich die LDS Highland auf den Mehrwert der Fischereierzeugnisse und die Diversifizierung, sodass unsere Ziele speziell auf die Schaffung von Arbeitsplätzen in den Bereichen Verarbeitung und Tourismus ausgerichtet waren. Sie könnten diese Daten außerdem mit bestimmten Zielgruppen verknüpfen – z. B. mit Arbeitsplätzen, die in der Verarbeitung für Jugendliche, Frauen und Arbeitslose geschaffen wurden. Diese Informationen können ein realistisches Bild von der Wirkung, die Ihre FLAG erzielt, vermitteln.

Achten Sie jedoch darauf, sinnvolle Kriterien festzulegen und überfordern Sie den Antragsteller oder sich selbst nicht durch das Sammeln zu umfangreicher Informationen. Bisher hatten wir die Antragsteller gebeten, die zu erwartenden Projektbegünstigten nach demografischen Gruppen aufzuschlüsseln. Wir hatten dabei die besten Absichten, es hat sich aber herausgestellt, dass es für viele Projektträger fast unmöglich war, diese Informationen zur Verfügung zu stellen. Inzwischen erheben wir diese Art von Daten in der Antragsphase nicht mehr, sondern erst, wenn das Projekt abgeschlossen ist und sofern dies relevant ist.

Marjo: Es ist sehr wichtig, dass die zu erwartenden Projektergebnisse bei der Projektauswahl gründlich vom Vorstand diskutiert werden. Dies geschieht nach den LEADER-Grundsätzen, wobei versucht wird, einen Konsens zu erreichen (nicht einen Durchschnitt von Einzelergebnissen). Individuelle Treffen mit Projektträgern funktionieren sehr gut. Sie ermöglichen es, jedes Projekt in einem Gespräch zu bewerten und herauszufinden, in welchem Ausmaß und auf welche Art die erwarteten Ergebnisse tatsächlich erzielt wurden.

Sabine: Wir befassen uns, vermutlich ähnlich wie alle LAG und FLAG in Europa, besonders stark mit Indikatoren und einige dieser Indikatoren vermitteln eine gute Vorstellung davon, was vor sich geht. Aber mit LEADER/CLLD haben quantitative Indikatoren ihre Grenzen, da der Mehrwert nicht einfach zu erfassen ist.

Deshalb versuche ich, einen Ansatz zu entwickeln, den ich „Storytelling Evaluation“ (Bewertung mittels Erzähltechnik) nenne. Es handelt sich dabei um eine vorrangig qualitative Methode, die darauf abzielt, die Effekte leicht verständlich und unterhaltsam darzustellen. Die Geschichte beschreibt nicht unbedingt den Verlauf eines *Projekts*, sondern den Hintergrund eines *Prozesses*. So hat unsere LAG anfangs viele thematische Wanderrouen finanziert. Ich könnte versuchen, zu erraten, wie viele Arbeitsplätze dadurch geschaffen wurden, meiner Meinung nach ist es aber interessanter, herauszufinden, wie sich diese Projekte mithilfe der LAG entwickelt haben. Wir organisierten eine gemeinsame Veranstaltung, um alle thematischen Routen vorzustellen, und später wurde eine gemeinsame Karte erstellt. Benachbarte LAG zeigten Interesse an unserer Vorgehensweise und einige Jahre später führten wir ein Kooperationsprojekt betreffend einen Wanderweg, der durch 33 ländliche Gemeinden in fünf teilnehmenden LAG-Gebieten verläuft, durch. Es gibt jetzt eine zertifizierte Wanderroute, die viel Aufmerksamkeit und viele touristische Auszeichnungen gewonnen hat. Mittlerweile befinden wir uns in der nächsten Phase, dem Qualitätsmanagement. Die Schaffung von Erlebnisräumen und ein Projekt zur Umweltbildung sind bereits in Vorbereitung. Diese Geschichte umfasst einen Prozess, der zwölf oder dreizehn Jahre umfasst, in denen Vertrauen aufgebaut wurde, Akteure gelernt haben, zusammenzuarbeiten und kreative Ideen entstanden sind.

Bisher haben wir über Projekte gesprochen, aber wie begleitet und bewertet Ihre LAG oder FLAG ihre eigene Arbeit – Tätigkeiten wie Sensibilisierung, Kommunikation mit der Bevölkerung, Bearbeitung von Projektanträgen usw.?

Marjo: Das Hauptinstrument zur Überwachung unserer laufenden Arbeit ist das Qualitätsmanagementsystem, das SEPRA seit 2011 in die Praxis umsetzt. Dieses System stellt sicher, dass alle Tätigkeiten (Sensibilisierung und Information der Gemeinde, Projektauswahl, eigene Projektumsetzung) nach den Grundsätzen von LEADER/CLLD und in Übereinstimmung mit den vereinbarten Verfahren durchgeführt werden. Wir verfügen über einen Leitfaden, der alle unsere Verfahren beschreibt. Der Leitfaden enthält Zielvorgaben, z. B. wie lange die Bearbeitung eines Projekts dauert, von der Antragstellung bis zur Auswahl durch den Vorstand und der Übermittlung zur endgültigen Genehmigung (2 Monate). Ein weiteres wichtiges Instrument ist die wöchentliche Tagung des SEPRA-Teams, im Rahmen derer wir die Liste aller laufenden Aktivitäten durchgehen, prüfen, ob die Fristen eingehalten werden, sicherstellen, dass alle Dokumente korrekt abgelegt werden usw.

Die Menschen



▲ Im Gebiet der FLAG Highland & Moray.

Die LAG SEpra ist ebenso wie alle anderen finnischen LEADER-LAG Teil eines Systems zur kollegialen Begutachtung. Die zu begutachtende LAG empfängt Vertreter einer anderen LAG zu einem strukturierten Austausch über ihre Arbeit. Der Besuch der begutachtenden LAG dauert einen Tag. Die Begutachtung erfolgt im persönlichen Gespräch unter Einhaltung eines bestimmten Ablaufs; die begutachtete LAG gibt Auskünfte, beantwortet Fragen und unterbreitet nötigenfalls Unterlagen. Die Teilnehmer müssen sich auf mindestens eine Verbesserungsmaßnahme einigen, wobei die besuchte LAG verbindlich zusagt, diese Maßnahme innerhalb einer vereinbarten Frist auszuführen. Die begutachtende LAG soll ferner mindestens ein vorbildliches Verfahren der begutachteten LAG benennen.

Sarah: Wir führen eine jährliche Überprüfung der LDS durch, die Sensibilisierung und Kommunikation beinhaltet. Wir versenden Fragebögen an Antragsteller, deren Projekte abgeschlossen sind, und bitten sie um Rückmeldung über ihre Erfahrungen mit der FLAG. Am Ende des Programmzeitraums versenden wir ähnliche Fragebögen an die FLAG-Mitglieder. Im Rahmen unserer Bewertung haben wir festgestellt, dass das Interesse vonseiten des Aquakultursektors sehr gering ist. Deshalb haben wir Wege gefunden, um stärker mit diesem Sektor in Kontakt zu treten, z. B. durch die Teilnahme an Branchenveranstaltungen. Wir haben auch die Scottish Association of Shellfish Growers eingeladen, der FLAG beizutreten. Inzwischen haben wir bereits ein erstes Aquakulturprojekt finanziert!

Sabine: In unsere LDS haben wir Ziele aufgenommen, um die Ergebnisse der LAG durch Teilhabe und Zusammenarbeit zu verbessern. Deshalb begleiten und bewerten wir unsere eigenen Leistungen genauso wie Projekte. Unser Aktionsplan besteht aus drei Teilen mit jeweils eigenen Bewertungsindikatoren: (1) allgemeine Tätigkeiten der LAG (mit Indikatoren wie der Anzahl der Vorstandssitzungen, den eingehenden Projektideen, Netzwerktagungen oder Pressemitteilungen); (2) Tätigkeiten zur Projektunterstützung, -sensibilisierung und -auswahl (mit Indikatoren wie dem Prozentsatz der von der LAG geleiteten Kooperationsprojekte); und (3) Tätigkeiten zu „Startprojekten“ – erste Tätigkeiten, die bereits in der LAG-Strategie vorgeschlagen wurden und zur Entwicklung neuer Projekte führen. Wir vergleichen die Ziele mit der Leistung auf Quartalsbasis.

Haben Sie bei Ihren Begleitungs- und Bewertungstätigkeiten Hilfe erhalten, z. B. von Ihrer Verwaltungsbehörde (VB) oder Ihrem nationalen Netzwerk?

Sarah: Unsere Verwaltungsbehörde (Marine Scotland) hat den FLAG die Freiheit eingeräumt, ihre eigenen Begleitungs- und Bewertungstätigkeiten zu entwickeln. Das ist großartig, denn wir müssen keine der üblichen Standardmethoden wählen, sondern können unsere Bewertungsbedürfnisse individuell auf unsere Projekte und LDS abstimmen. Natürlich arbeiten wir weiterhin mit der VB zusammen, sodass die gesammelten Informationen die auf einer höheren Ebene gesammelten Daten ergänzen können.

Marjo: Unsere VB hat uns ein Berichtformat zur Verfügung gestellt, das bei der logischen und strategischen Gestaltung unserer Bewertung sehr hilfreich ist. Das nationale Netzwerk für den ländlichen Raum hat Qualitätsmanagementschulungen für LAG organisiert und erleichtert den Prozess der kollegialen Begutachtung.

Sabine: Das deutsche Netzwerk Ländlicher Raum hat einen sehr nützlichen Leitfaden entwickelt, der verschiedene Methoden der Selbstbewertung beschreibt. Unsere VB hat zudem Seminare organisiert, uns aber viel Freiraum bei den Bewertungsmethoden gelassen. Doch manchmal verfügen die Beteiligten, die sich auf verschiedenen Ebenen mit der Bewertung beschäftigen müssen, nur über sehr geringe Kenntnisse, sodass wir trotz des beträchtlichen Aufwands nicht immer verlässliche Ergebnisse erhalten.

Ihre LAG und FLAG verfügen über langjährige Erfahrung in der Begleitung und Bewertung zur Verbesserung Ihrer Arbeit. Welche Lehren ziehen Sie aus dieser Erfahrung, die Sie mit unseren Lesern teilen möchten?

Sabine: Beginnen Sie so früh wie möglich damit, Informationen über Ihre Tätigkeiten zu sammeln, und denken Sie daran, dass dies nicht in erster Linie für die Verwaltungsbehörde, sondern für Sie geschieht! Oft genügt es, eine clevere Art der Datenspeicherung zu entwickeln, um die Daten später einfach zusammenzufassen zu können (z. B. Anzahl der von Ihnen initiierten Netzwerktagungen, Pressemitteilungen, die Sie verfasst haben, Projektträger, mit denen Sie in Kontakt standen). Behalten Sie Ihre Kalender, machen Sie Fotos und speichern Sie Besprechungsprotokolle, damit Sie Ihre Prozesse später beschreiben können. Versuchen Sie, Ihre eigene Leistung zu verbessern – so stellen Sie sicher, dass die alltägliche Arbeit weiterhin spannend bleibt. Analysieren Sie Ihren Beitrag zum



▲ Im Gebiet der FLAG Südfinnland/Etela-Suomi.



▲ Im Gebiet der LAG Oberallgäu.

Mehrwert von LEADER/CLLD. Lassen Sie sich von der Begleitung und Bewertung keine Angst einjagen. Und das Wichtigste: Vergessen Sie nicht, gesunden Menschenverstand anzuwenden.

Marjo: Begleitung und Bewertung ist einfach, wenn die Werkzeuge von Anfang an vorhanden sind. Sie benötigen daher eine genaue Vorstellung und klare Kriterien bei der Festlegung Ihrer Strategie, nicht nur in Bezug auf die Projekte, sondern auch in Bezug auf wichtige LAG-/FLAG-Prozesse und andere Faktoren, die zu erfassen sind. Es ist nicht schwierig, Daten zu sammeln und Ergebnisse zu erfassen, wenn Sie von Anfang an wissen, was Sie auswerten möchten. Es ist unerlässlich, Ihr Entscheidungsgremium in den Bewertungsprozess einzubeziehen. Der Vorstand muss wissen, in welche Richtung sich Ihre LAG oder FLAG entwickeln soll, welche Ergebnisse Sie erzielen möchten und wie die verfügbaren Mittel ausgegeben werden sollen. Mindestens einmal im Jahr sollten Sie ein Treffen organisieren, bei dem die Ergebnisse besprochen und über die Notwendigkeit beraten wird, Ihre Praktiken oder Ihre Strategie zu ändern.

Sarah: Die frühen Phasen der Gründung einer FLAG können sehr aufregend sein, und manchmal hat man Lust, bereits Ausschreibungen für Projekte zu veröffentlichen, ohne wirklich über die Bewertung nachgedacht zu haben, da manchmal davon ausgegangen wird, dass die Bewertung erst am Ende erfolgt. Es ist aber äußerst wichtig, dass Sie sich gleich zu Beginn (nicht erst am Ende!) die Zeit nehmen, Ihre Verfahren zur Begleitung und Bewertung auszuarbeiten und zu gestalten. Überprüfen Sie die gesammelten Informationen auch auf ihre Verwendbarkeit. Sie wollen Antragsteller oder sich selbst nicht überfordern, also denken Sie daran, dass Qualität vor Quantität geht. Nutzen Sie außerdem die Gelegenheit, von anderen FLAG und LAG zu lernen, um herauszufinden, was in der Vergangenheit gut funktioniert hat und was nicht. Wir hatten das Glück, mit einem erfahrenen LEADER-Team zusammenzuarbeiten und haben dies bei der Gründung der FLAG als sehr wertvoll empfunden. ■

**Die Gespräche wurden im Mai 2018
(in englischer Sprache) geführt.**

Lesen Sie den FARNET-Leitfaden: „**CLLD bewerten: Ein Handbuch für LAG und FLAG**“

Dieses Handbuch richtet sich an LAG und FLAG, die Fördermittel aus mindestens einem der vier ESI-Fonds beziehen, sowie an externe Bewertungsstellen, die LAG-Bewertungen vornehmen. Es soll ihnen leicht anwendbare Mittel und Methoden nebst Beispielen aus diversen LAG und FLAG an die Hand geben, die bei der Bewertung von CLLD zur Orientierung und Anregung dienen können.

https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/library/guide/evaluation-clld-handbook-lags-and-flags_de



▲ Kunst aus Meeresabfällen im Gebiet der FLAG Costa da Morte.

Schwerpunkt

Lokale, grüne und Kreisla

„Kreislaufwirtschaft“ hat sich in letzter Zeit zu einem Schlagwort entwickelt, aber es ist jetzt an der Zeit, den Worten Taten folgen zu lassen. Der Übergang zu einer Kreislaufwirtschaft wird zunehmend als notwendiger Schritt zur Sicherstellung der Nachhaltigkeit menschlicher Tätigkeiten anerkannt – auch in der Fischerei und Aquakultur.

Was versteht man unter Kreislaufwirtschaft?

Die Kreislaufwirtschaft ist ein Produktions- und Verbrauchsmodell, das die gemeinsame Nutzung, Vermietung, Wiederverwendung, Reparatur und das Recycling bestehender Materialien umfasst. Auf diese Weise wird der Lebenszyklus von Produkten und Rohstoffen so lange wie möglich aufrechterhalten, der Abfall und Ressourcenverbrauch verringert und Produkte werden am Ende ihrer Lebensdauer wiederverwendet, um zusätzlichen Nutzen zu schaffen.

In einer Kreislaufwirtschaft wird „Wachstum“ neu definiert und die Wirtschaftstätigkeit vom kontinuierlichen Verbrauch endlicher Ressourcen entkoppelt. Unterstützt durch den Übergang zu erneuerbaren Energiequellen baut das Kreislaufmodell ökonomisches, natürliches und soziales Kapital auf. Die drei Hauptvorhaben einer Kreislaufwirtschaft lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- > Produkte entwickeln, durch die weniger – und nachhaltig erzeugte – Rohstoffe verbraucht sowie Abfall und Umweltverschmutzung verringert werden („Ökodesign“);
- > Produkte und Materialien so lange wie möglich in Gebrauch halten (teilen, wiederverwenden, reparieren, recyceln...);
- > Natürliche Systeme regenerieren (Kompostierung, anaerobe Gärung...).

Die Lokalen Aktionsgruppen Fischerei (FLAG) können eine wichtige Rolle spielen, wenn es darum geht, den lokalen Gemeinschaften dabei zu helfen, sich vom traditionellen Industriemodell „take, make and dispose“ (beschaffen, herstellen, entsorgen) zu lösen und Praktiken einzuführen, bei denen ein nachhaltiger Umgang mit den endlichen Ressourcen unseres Planeten im Mittelpunkt steht – so die Meinung von 95 % der FLAG, die im Mai 2018 eine FARNET-Umfrage beantwortet haben. Siebenundsechzig Prozent der befragten FLAG gaben zudem an, dass sie in ihren Strategien eine diesbezügliche Unterstützung vorsehen.

Was also können die FLAG in einer Welt, in der Ressourcenverknappung, Umweltverschmutzung, Entwaldung und Deponierung besorgniserregende Ausmaße annehmen und in der die Gewohnheiten und Einzelinteressen der Verbraucher im derzeitigen System dazu führen, dass Veränderungen – sowohl in Bezug auf die Produktionsverfahren als auch auf die Entscheidungen der Verbraucher – weitgehend abgelehnt werden, unternehmen?



▲ Muschelschalen und Küchenfliesen aus zerstoßenen Muschelschalen.

ufwirtschaftssysteme

Bewusstseinsbildung zur Änderung von Denk- und Verhaltensweisen

Nach den Ergebnissen der FARNET-Umfrage zur Kreislaufwirtschaft sind **Sensibilisierungsmaßnahmen** die häufigsten Initiativen, die FLAG zur Förderung einer Kreislaufwirtschaft unterstützen. Mehr als ein Drittel der befragten FLAG gaben an, solche Initiativen zu finanzieren. Ein gutes Beispiel ist die **FLAG Approdo di Ulisse (Landung des Odysseus)** in Kampanien (Italien), die eine Sensibilisierungskampagne über die Kreislaufwirtschaft und insbesondere über die Bedeutung der Wiederverwendung von Produkten und Materialien für Fischer, andere Akteure und die Öffentlichkeit plant. Ausgehend von einigen Pilothäfen organisiert die FLAG ferner ein Projekt zur Sortierung und Bewirtschaftung der auf See gesammelten Abfälle, um sie neuen Verwendungszwecken zuzuführen und kümmert sich um die Einweisung junger Menschen in die Reparatur von Fanggeräten. Auch andere FLAG fördern ein nachhaltigeres Verhalten in ihren Bereichen, wie z. B. die **FLAG Alba** (Kroatien), die bei der versuchsweisen Aufstellung von Containerboxen in den Häfen mithilft. Ziel ist es, das Einsammeln zu Recycling-/Wiederverwendungszwecken zu erleichtern. Die **FLAG Granada-Küste** (Spanien) wiederum hat ein

Projekt zur Sammlung von Kunststoff- und Metallgegenständen, die in Fangnetzen gefunden werden, sowie von Altöl von Fischerbooten ins Leben gerufen, um die Abfälle an entsprechende Recycling-Netzwerke weiterleiten zu können.

Aber auch ein Umdenken und eine Veränderung der Verhaltensweisen zur Verbesserung der Produktnachhaltigkeit (d. h. Anpassung der Produktionsprozesse) sind entscheidend, um den ökologischen Fußabdruck der hergestellten Erzeugnisse zu reduzieren. Erfolgen keine derartigen Änderungen, werden die positiven Auswirkungen von Maßnahmen zur nachträglichen Bearbeitung, wie z. B. von Recycling, ernsthaft untergraben. Ein Teil der Lösung liegt in einer **nachhaltigeren Beschaffung** von Rohstoffen; ein Viertel der FLAG gab an, dass sie Maßnahmen zur Verbesserung dieser Situation für die in ihren Gebieten entwickelten Produkte unterstützen.

Während die EU bereits ehrgeizige Ziele für Recycling und Abfallwirtschaft verfolgt, bleibt in anderen Bereichen noch viel zu tun, beispielsweise um sicherzustellen, dass die Nachhaltigkeit bereits am Anfang des Produktlebenszyklus im Mittelpunkt steht. Aufgrund ihrer direkten Verbindungen zu Fischern und Aquakulturerzeugern bieten sich den FLAG ideale Ausgangsbedingungen, um nachhaltigere Produktions-

verfahren, insbesondere im Fischfang, zu fördern. Lokaler und mit nachhaltigen Methoden gefangener Fisch ist ein erster Schritt auf dem Weg zur Kreislaufwirtschaft. Im nächsten Schritt ist dafür zu sorgen, dass die aus diesen Fischen hergestellten Produkte so wenig Abfall und Verschmutzung wie möglich verursachen, sei es in Form von Energie, Verpackungen oder organischen Abfällen.

Neue Anwendungen für organische Fischabfälle

Mehrere FLAG unterstützen Initiativen zur Verwertung organischer Abfälle aus Fischereierzeugnissen. Die **FLAG Pontevedra** in Galicien (Spanien) hat eine Studie über die Rückwürfe der lokalen Kleinflotte durchgeführt, die nach dem Inkrafttreten der Anlandeverpflichtung¹⁷ im Jahr 2019 zu erwarten sind. Durch ein genaueres Verständnis der Arten und Mengen von angelandetem Fisch, der nicht für den menschlichen Verzehr vermarktet werden kann, will die FLAG Möglichkeiten finden, um aus diesem Rohstoff Kapital zu schlagen.



¹⁷ Im Rahmen der 2013 umgesetzten Reform der Gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) wurde die Verpflichtung für Fischerboote eingeführt, ihren gesamten Fang anzulanden, anstatt unerwünschte Fische zurückzuwerfen.



▲ Leder aus Fischhaut.

Kreislaufwirtschaft – eine Priorität der EU

Im Dezember 2015 verabschiedete die EU ein [Paket und einen Aktionsplan zur Kreislaufwirtschaft](#)¹⁸. Es sind u. a. folgende Maßnahmen vorgesehen:

- > Reduzierung der Lebensmittelabfälle (Ziel: Halbierung der Lebensmittelabfälle bis 2030);
- > Entwicklung von Qualitätsstandards für Sekundärrohstoffe;
- > Ein Ökodesign-Arbeitsplan zur Förderung der Reparierbarkeit, Langlebigkeit und Recyclingfähigkeit von Produkten sowie der Energieeffizienz;
- > Eine überarbeitete Verordnung über Düngemittel, um die Anerkennung von organischen und abfallbasierten Düngemitteln und die Förderung von Bionährstoffen zu erleichtern;
- > Eine Strategie für Kunststoffe, die sich mit Fragen der Recyclingfähigkeit, der biologischen Abbaubarkeit und dem Auftreten gefährlicher Stoffe in Kunststoffen und Abfällen im Meer befasst;
- > Maßnahmen zur Wiederverwendung von Wasser, einschließlich eines Legislativvorschlags über Mindestanforderungen für die Wiederverwendung von Abwasser;
- > Ein überarbeiteter Legislativvorschlag zu Abfällen mit dem Ziel, bis 2030 65 % der Siedlungsabfälle und 75 % der Verpackungsabfälle zu recyceln;
- > Ein verbindliches Ziel, bis 2030 die Deponierung auf maximal 10 % der Siedlungsabfälle zu reduzieren;
- > Maßnahmen zur Förderung der Wiederverwendung von Materialien und zur Unterstützung der industriellen Symbiose;
- > Wirtschaftliche Anreize für Hersteller, umweltfreundlichere Produkte in Verkehr zu bringen.

Vor Kurzem – im Januar 2018 – verabschiedete die Europäische Kommission ein neues Maßnahmenpaket, darunter die oben genannte [EU-Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft](#), um die Art und Weise, wie Kunststoffe und Kunststoffprodukte gestaltet, hergestellt, verwendet und recycelt werden, zu verändern. Die Strategie unterstreicht zudem die Notwendigkeit spezifischer Maßnahmen, möglicherweise einer Rechtsvorschrift, um die Auswirkungen von Einwegkunststoffen, insbesondere in unseren Meeren und Ozeanen, zu verringern.

Als problematisch wurde von der Studie die geringe Menge an erwarteten „Rückwürfen“ eingestuft, was potenziell dazu führen könnte, dass auf lokaler Ebene ein Mangel an kritischer Masse besteht. Dadurch entsteht die Notwendigkeit, beispielsweise auf regionaler Ebene oder mit industriellen Akteuren zusammenzuarbeiten, wenn diese Ressource einen zuverlässigen Beitrag zu einem anderen Wirtschaftskreislauf leisten soll.

In Frankreich und Finnland wurden bereits Lösungen entwickelt, um das System der Kreislaufwirtschaft bei organischen Abfällen aus der Fischereiindustrie einsetzen zu können. In beiden Ländern haben FLAG beispielsweise Projekte zur Entwicklung der Gerbereitigkeiten auf lokaler Ebene unterstützt, um Leder aus Fischhaut herzustellen. Diese Projekte umfassten [Schulungen](#) vor Ort in der Kunst der Fischlederverarbeitung und die Zusammenarbeit mit Fischern, um die Versorgung mit qualitativ hochwertiger Fischhaut zu sichern, die sonst ins Meer zurückgeworfen würde. Infolge der Zusammenarbeit mit der [FLAG Österbotten](#) bei der Ausbildung von Frauen vor Ort verfügt die französische [FLAG Arcachon](#) mittlerweile über einen neuen einheimischen Star auf dem Gebiet der Fischlederverarbeitung. Nach ihrer Ausbildung tat sich Marielle Philip mit Designern zusammen und verkauft nun als Jungunternehmerin „[Marineleder](#)“ an Modedesigner im ganzen Land.

Neben der Fischgerberei gibt es andere innovative Verwendungszwecke für „Fischabfälle“, darunter die Herstellung von Heimtierernährung (unterstützt durch die finnische [FLAG Lapland](#)) und [Fischmehl für die Aquakultur](#) (finanziert durch die spanische [FLAG Huelva](#)). Die [FLAG Nordsardinien](#) (Italien) arbeitet zudem mit einer französischen FLAG zusammen, um die Verwendung von organischen Fischabfällen in der Kosmetikindustrie zu fördern. Kooperation und Wissensaustausch sind unerlässlich, um neue Wirtschaftsmodelle und Produkte zu entwickeln, einzuführen und diese auf andere Bereiche zu übertragen. Ein aktuelles Projekt, gefördert von der [FLAG Mittelfinnland](#), beinhaltet die Einrichtung eines [Netzwerks](#), das alle Akteure auf lokaler und nationaler Ebene, die an der Verbesserung der Vermarktung unerwünschter Fische interessiert sind, verbindet. Die Idee besteht

¹⁸ <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/?uri=CELEX%3A52015DC0614>



▲ Unterbewirtschaftete Fischarten wurden zu Konsumprodukten.

darin, Projekterfahrung, Institutionen und Wissen zu bündeln, um wirtschaftlich sinnvolle Lösungen für das Management von Rohstoffströmen zu finden.

Muscheln verwerten

Die Muschelzüchter wissen nur zu gut, wie viele Muschelschalen sich ansammeln, wenn ihre Muscheln, Austern und andere Köstlichkeiten geöffnet und zu praktischen Konsumprodukten verarbeitet werden. Sie nehmen viel Platz in Anspruch, sehen nicht gerade attraktiv aus und riechen streng. Zudem ist ihre Entsorgung mit einem hohen finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden. Was wäre, wenn Muschelschalen eine wertvolle Ressource für andere Produkte darstellten?

Verschiedene FLAG arbeiten daran, diese Abfälle in eine Ressource zu verwandeln. In Frankreich haben mehrere FLAG (aus der Normandie, Aquitanien, Okzitanien...) die Möglichkeit zur Umwandlung von gemahlene Schalen in Kalk für die Landwirtschaft oder als Ergänzung für Hühnerfutter untersucht. Die FLAG Nordsardinien (Italien) förderte eine Rentabilitätsstudie, einen Geschäftsplan und die Gründung eines neuen Unternehmens, das **zerstoßene Muschelschalen** zur Herstellung verschiedener Gegenstände wie Küchenfliesen oder Schmuck verwendet. Die FLAG Côte d'Opale (Frankreich) unterstützte ein lokales Unternehmen dabei, Meermandel-Schalen aufzutreiben, aus denen das Unternehmen Pflastersteine herstellt. Diese Pflastersteine, die zu 30-40 % aus Meermandel-Schalen bestehen, bieten den Vorteil, dass sie poröser sind als herkömmliche Pflastersteine, sodass die Versickerung von Regenwasser verbessert und die Gefahr von Überschwemmungen verringert wird.

Innovative Projektträger zu identifizieren, Investoren zu gewinnen und tragfähige Geschäftsmodelle zu entwickeln, ist nicht immer einfach, aber die Erfahrung hat gezeigt, dass es spannende Möglichkeiten gibt, die nur darauf warten, genutzt zu werden. Durch die Erfindung neuer Arbeitsmethoden und die Bewirtschaftung unserer Ressourcen können die lokalen Gemeinschaften zum Schutz der terrestrischen und marinen Umwelt beitragen, die letztlich von grundlegender Bedeutung für die Erhal-

tung der menschlichen Tätigkeiten und der Lebensqualität sind, die wir heute genießen.

Bewältigung von Kunststoffabfällen

Jedes Jahr landen eine Million Tonnen Kunststoffabfälle in unseren Meeren¹⁹. In der von der EU entwickelten **Strategie für Kunststoffe in der Kreislaufwirtschaft** wird der Schwerpunkt auf die gebräuchlichsten Einweg-Kunststoffprodukte und Fanggeräte gelegt und darauf hingewiesen, dass sie zusammen 70 % der Schiffsabfälle in Europa darstellen. Allein die Fanggeräte (Netze, Leinen, Reusen, Fallen...) sollen 27 % aller Abfälle auf Stränden und rund 50 % des „riesigen Müllstrudels“ im Pazifik ausmachen. Schätzungen zufolge dauert es 600 Jahre, bis langlebige Fangleinen abgebaut sind, wobei derzeit aber nur 1,5 % der Fanggeräte recycelt werden.

Mehrere FLAG unterstützen ihre Gemeinden dabei, die Kunststoffmengen, die auf Depo-nien oder in Europas Meeren, Seen und Flüssen landen, zu reduzieren, indem sie nach Möglichkeiten suchen, wie die Lebensdauer dieser Gegenstände verlängert oder die Gegenstände einer neuen Verwendung zugeführt werden können. Neben Sensibilisierungskampagnen werden u. a. folgende Projekte unterstützt: Initiativen zur Reinigung und **Reparatur von Kunststoffkästen** auf Fischauktionen, um ihre Lebensdauer zu verlängern (z. B. spanische FLAG **Mariña Ortegale**), Entwicklung und Erprobung von **biologisch abbaubaren Maschen in der Muschelzucht** (z. B. spanische FLAG **Arousa**), Rückgewinnung und Sortierung von Abfällen aus Fangnetzen, Verbesserung der Abfallsammel- und Recyclingsysteme in Häfen und Erforschung neuer Verwendungsmöglichkeiten für alte Fangnetze (z. B. die französische FLAG **Côte Basque – Sud-Landes** – siehe Seite 22) und andere Kunststoffabfälle des Sektors.

Es gibt viele Ideen, was mit Kunststoffabfällen aus dem Fischereisektor geschehen soll. Netze können repariert oder, wenn sie nicht mehr wiederverwendet werden können, in neue Objekte umgewandelt werden: Körbe, Tischsets, Fußballtornetze, Kleidung und Gartenmöbel sind nur einige der Ideen, die in die Tat umgesetzt wurden.

Einige dieser neuen Produkte könnten von Handwerkern vor Ort oder von Arbeitern des Fischereisektors, die ihre Tätigkeiten diversifizieren, von Hand gefertigt werden. Dies geschieht bereits in einigen spanischen Regionen, zum Beispiel im Gebiet der FLAG **Sidra**, in dem **zwei Netzflicker einen Hand-**

werksladen eröffneten, um aus alten Fangnetzen hergestellte Souvenirs und Sportfischereiartikel zu verkaufen; oder bei den **Herzmuschelsammlern** an der galicischen **Costa da Morte**, die gelernt haben, wie man Körbe und Netzbeutel aus recyceltem Material aus dem Fischereisektor herstellt. Andere mögliche Verwendungszwecke erfordern eine aufwändigere Verarbeitung von Kunststoffabfällen, wie das durch die FLAG **Thy-Mors** unterstützte Projekt in Dänemark, das sich die Verarbeitung von expandiertem Polystyrol zu Kunststoffgranulat zum Ziel gesetzt hat, das für eine ganze Reihe von Produkten, einschließlich neuer Fischkästen, an die Kunststoffindustrie verkauft werden kann.

Für die FLAG besteht die Herausforderung darin, jene lokalen Unternehmer zu identifizieren, die Ideen einbringen und den Willen aufbringen, Kunststoff- und andere Abfallprodukte aus der Fischerei und der Aquakultur zu nutzen – und sie mit den Partnern zusammenzubringen, die über das notwendige technische Know-how (Wissenschaftler, Hersteller, Designer...) und die Mittel verfügen, um ihre Ideen in die Praxis umzusetzen.

Die FLAG als Förderer der industriellen Symbiose

Nur wenige FLAG gaben an, Projekte im Bereich der industriellen Symbiose unterstützt zu haben. Kein Wunder, denn der Begriff ist vielen noch unbekannt und wird oft als komplexes Wirtschaftsmodell verstanden. Die industrielle Symbiose bezieht sich jedoch nur auf die Nutzung von Nebenprodukten – einschließlich Energie, Wasser, Logistik und Materialien – durch ein Unternehmen oder einen Sektor, die in einem anderen Unternehmen oder Sektor anfallen, wobei viele der oben beschriebenen Einzelprojekte genau das ermöglichen. Als branchenübergreifende öffentlich-private Partnerschaften sind die FLAG in der Lage, derartige für beide Seiten vorteilhafte Vereinbarungen zwischen verschiedenen lokalen Akteuren zu fördern und die Kreislaufwirtschaft ganz oben auf die Prioritätenliste zu setzen. In diesem Zusammenhang kann die Sensibilisierungsarbeit dazu beitragen, die Ressourceneffizienz und die Widerstandsfähigkeit der lokalen Wirtschaft in den europäischen Fischwirtschaftsgebieten zu stärken. ■

¹⁹ <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:52018DC0028&from=DE>

Bericht

FISCHEREI UND KREISLAUFWIRTSCHAFT IN CÔTE BASQUE – SUD-LANDES [FRANKREICH]

Kreislauf- (und Sozial-) Wirtschaft

Die Lokale Aktionsgruppe Fischerei (FLAG) Côte Basque – Sud-Landes hat dazu beigetragen, kurze Lieferketten für lokale Fischereierzeugnisse zu fördern. Die Aktionsgruppe hat ihr Augenmerk nun auf die Kreislaufwirtschaft gelegt und setzt sich für das Recycling und die Wiederverwendung von Netzen und anderen gebrauchten Fischereigeräten ein, mit denen Häfen und Lagerhäuser überfüllt sind – ein Projekt, das Umweltschutz, nachhaltige Fischerei sowie Kreislauf- und Sozialwirtschaft verbindet.

„Es handelt sich um ein florierendes Unternehmen mitten in der Stadt“, erläutert Christophe Arrondeau von der interkommunalen Gemeinschaft Marenne Adour Côte-Sud und Mitglied der FLAG Côte Basque – Sud-Landes, als er die Bedeutung der Fischerei in Capbreton erklärt. „Wir haben etwa 80 Fischer, die 19 Boote betreiben. Die Branche hat hier mehr als 120 direkte und indirekte Arbeitsplätze geschaffen. Unser betriebsamer Hafen ist für die Einwohner und Touristen gleichermaßen attraktiv.“ Die Kais im Hafen von Capbreton werden von Ständen gesäumt, an denen Kunden die täglichen Fänge der lokalen Fischer wie Seezunge, Seebarsch, Muscheln und Tintenfisch erwerben können. Insgesamt gibt es 19 Stände – einen für jedes Boot, das vom Hafen aus betrieben wird. „Der Fischfang ist die Existenzgrundlage der Stadt“, betont Patrick Lafargue, Präsident des Fischereiverbands Capbreton. „Er ist wichtig für die Wirtschaft, aber er hilft auch, ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Gleich nach Sonnenaufgang strömen die Menschen hierher, um den Hafen zu genießen, darunter auch Besucher aus Toulouse, Pau und Bordeaux.“

Synergien zwischen Land und Meer

„Das Projekt der Verkaufsstände ist eine gemeinsame Initiative von LEADER und Achse 4 des Europäischen Fischereifonds“, erklärt Mylène Larrieu, Mitglied der FLAG und Koordinatorin der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Pays Adour Landes Océanes, die in demselben Gebiet wie die FLAG tätig ist.²⁰ „Wir erhielten Mittel aus dem EFF, um Möglichkeiten zur Steigerung des Fischverkaufs durch Solidarische Landwirtschaft (SoLaWi)²¹ auszuloten – ein Modell, das zuvor in ländlichen Gebieten im Landesinneren gut funktioniert hatte. Die Fischer wollten diesen neuen Absatzmarkt erkunden, hatten aber das Geschäftsmodell nicht im Detail untersucht. Mithilfe von Achse 4 konnten wir eine Durchführbarkeitsstudie entwickeln, um den Fischern von Capbreton zu helfen, diese neue Möglichkeit zu nutzen und die lokalen Fänge in andere Teile von Côte Basque – Sud-Landes, fernab der Küste, zu liefern.“

„Die Einwohnerzahl ist hier in den letzten Jahren stark angestiegen – in nur 20 Jahren um 20 % – aber der Fischereisektor hat noch nicht von dieser demografischen Entwicklung profitiert“, sagt Patrick Laclédère, Bürgermeister von Capbreton. „Der Direktvertrieb



▲ Direktverkaufsstand, der mit einem bestimmten Boot verbunden ist.

ist ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung. Im Sommer macht er 70 % des Umsatzes aus, während auf die Fischauktionen 30 % entfallen. Im Winter sieht das völlig anders aus. Das Programm des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF) stellt eine hervorragende Gelegenheit für die Fischer dar, dem Beispiel der lokalen Landwirte zu folgen und den Direktvertrieb an neue Märkte, insbesondere an größere Gastronomiebetriebe wie Schulkantinen und Altenheime, voranzutreiben. Die Kantine der interkommunalen Schule Marenne Adour Côte-Sud bezieht bereits ein Drittel der Lebensmittel vor Ort. Es gibt keinen Grund, bei Fischprodukten eine Ausnahme zu machen. Aber zuerst müssen wir die lokale Verarbeitung erweitern.“



▲ Mauerbild im Verkaufsraum von „Le Comptoir du Pêcheur“, eine Genossenschaft, die im Hafen von Saint-Jean de Luz lokale Produkte verkauft.

Diese bereits zwischen LEADER und der Achse 4 des EFF bestehenden Komplementaritäten zwischen Land und Meer wurden in der laufenden Periode weiter verstärkt und gehen nun in die Kreislaufwirtschaft und die Sozialwirtschaft über.

Sozialwirtschaft

„Die Sozialwirtschaft ist einer der Schwerpunkte des LEADER-Programms Adour Landes Océanes“, erklärt Mylène Larrieu. „Wir unterstützen zwei Schlüsselprojekte in diesem Bereich.“

API'UP ist eine in Capbreton ansässige gemeinnützige Organisation für Recycling und Ökodesign, die 2012 gegründet wurde und Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen bietet, die vom Arbeitsmarkt ausgeschlossen sind. Dieses soziale Unternehmen sammelt Abfälle und entwirft und stellt Möbel aus recycelten Materialien her. Aus technischen Gründen können jedoch bisher nicht alle gesammelten Abfälle recycelt werden. Deshalb hat API'UP ein neues Projekt namens „LOOP“ – ein Zentrum für Technologieressourcen der Kreislaufwirt-



▲ Direktverkaufsladen im Hafen von Ciboure.

schaft – ins Leben gerufen, um die Verwertung und das Recycling von Abfällen, insbesondere von Kunststoffabfällen aus dem Meer, weiter voranzutreiben. Die Organisation erhielt von LEADER Mittel, um erste Forschungsarbeiten für das neue Zentrum durchzuführen.



20 Das Gebiet, in dem die FLAG Côte Basque – Sud-Landes tätig ist, entspricht in etwa jenem von Bayonne Maritime – der Registrierungsbezirk für die rund 100 Fischerboote, die in den Häfen des südlichen Aquitaniens (Capbreton, Anglet, Bayonne und der Adour-Mündung, Saint-Jean-de-Luz/Ciboure und Hendaye) eingesetzt werden. Die Region gliedert sich in zwei Gebiete (bzw. Landes) – Adour Landes Océanes und Montagne Basque – die jeweils über ein eigenes LEADER-Programm verfügen und die Verbindungen zwischen Land und Meer innerhalb der FLAG aktiv fördern.

21 Siehe FARNET-Leitfaden Nr. 8: „Vermarktung von Fisch aus lokalem Fang“, Seite 25.



▲ Der Hafen von Capbreton ist mit gebrauchten Fischereigeräten überhäuft.



LEADER fördert zudem die Untersuchung der Realisierbarkeit eines neuen Verwertungs- und Recyclingzentrums für ungenutzte Baustoffe, bekannt als „Soli’Bât“. Hinter dem Projekt steht **Compagnons Bâtisseurs**, eine Organisation, die Eigenbau-Projekte in weiten Teilen Frankreichs fördert und unterstützt. Im Rahmen des ersten Projekts dieser Art im südlichen Aquitanien sammelt die Organisation Materialien von Baufirmen und Baufachhändlern und spendet oder verkauft diese dann für die Renovierung von Sozialwohnungen.

„Es ist eine dreiteilige Strategie“, erklärt Jacques Alvarez, Vizepräsident der Compagnons Bâtisseurs de Nouvelle-Aquitaine und Leiter des Bereichs Kreislaufwirtschaft der LEADER-Gruppe. „Erstens verschaffen wir diesen Materialien ein neues Leben, um die Abfallmenge zu reduzieren. Man kann sich kaum vorstellen, wie viel Stein, Holz und Fliesen sowie Heizkörper, Sanitärteile und Schreinereiabfälle nach der Fertigstellung eines Gebäudes zurückbleiben. Zweitens recyceln wir diese Produkte für sozial sinnvolle Zwecke, wie z. B. geförderte Projekte zur Renovierung in Eigenregie²², Bauausbildungszentren, Programme zur Wiedereingliederung in die Arbeitswelt und andere ähnliche lokale Projekte. Und drittens bieten wir Beschäftigungsmöglichkeiten für Auszubildende und Jobrückkehrer. Es ist ein sehr positiver Kreislauf.“

„Beide Projekte eignen sich ausgezeichnet für eine Förderung“, ergänzt Mylène. „Sie sind innovativ, beziehen den gesamten Querschnitt der lokalen Gemeinschaft mit ein und bieten eine dringend benötigte Chance für die Entwicklung des ländlichen Raums und der Küstengebiete. Außerdem gibt es offensichtliche Synergien zwischen API’UP und Soli’Bât.“

Dauerhafte Lösung

Die FLAG Côte Basque – Sud-Landes hat einen ähnlichen Weg eingeschlagen und hat ihr Augenmerk diesmal auf das Recycling und die Wiederverwendung von Fanggeräten gerichtet, mit denen Häfen und Lagerhäuser – und sogar einige öffentliche Abfallbehälter – überfüllt sind. „Sehen Sie sich das an“, empört sich François Gallet, gemeinsamer FLAG-Koordinator im Fischereiausschuss des Gebiets²³, und deutet auf einen unansehnlichen Container in der ansonsten sehr malerischen Straße entlang des Hafens von Saint-Jean-de-Luz/Ciboure, der von ausgemusterten Netzen überquillt. „Abfälle wie diese sind hier zu einem echten Problem geworden. In Capbreton, wo zurückgelassene Netze Platz auf den Docks wegnehmen, ist es dasselbe. Es ist ein Ärgernis für alle, auch für die Fischer, deren Lager mit Müll verstopft sind. Es ist höchste Zeit, dass wir eine dauerhafte Lösung finden.“

„Und die Lösung muss nachhaltig sein“, betont François, denn im Laufe der Jahre wurden verschiedene temporäre Lösungen erprobt. „In den 2000er-Jahren ergriff ein inzwischen verstorbener Hochseefischer die Initiative und begann mit dem Sortieren und der Reparatur von zurückgelassenen Fanggeräten wie Netzen, Ringwaden, Schwimmwesten, Seilen und Motoren, die in Häfen im Baskenland, in Landes sowie an anderen, noch weiter entfernten Orten in Aquitanien gesammelt wurden. Zwischen 2005 und 2014 füllte er mehrere Container mit gebrauchten, aber noch verwendbaren Fanggeräten, die an lokale Fischergemeinden in Côte d’Ivoire, Guinea, Gabun, Haiti und Senegal geschickt wurden. Später tat sich der Hochseefischer mit einem Abfallhändler zusammen, um zerlegte Netze wieder instand zu setzen, auch wenn sie vor Ort nicht wiederverwendet wurden. Der Vertrag endete 2014, als der Fischer starb und die Sammlung von Netzen und Geräten eingestellt wurde.“

Im selben Jahr, 2014, nahmen Vertreter der FLAG Côte Basque – Sud-Landes an einem nationalen EFF Achse 4-Treffen und einem FARNET-Seminar teil. Dort erfuhren sie von einem **Atelier des Gens de Mer**, ein Projekt, das von der FLAG Marennes-Oléron unterstützt wird. Das Sozialunternehmen Navicule Bleue, welches das Projekt leitet, bietet verwundeten und behinderten Fischern Beschäftigungsmöglichkeiten (Netzreparatur, Bootswartung usw.).²⁴

„Im Jahr 2016 reiste eine Delegation der FLAG Côte Basque – Sud-Landes, bestehend aus Vertretern des Fischereiausschusses, der IHK Bayonne Pays Basque und von Adeli (ein Sozialunternehmen im Umweltbereich aus Saint-Jean-de-Luz), nach Oléron, um sich mit den Managern von Navicule Bleue zu treffen“, fährt François fort. „Bei diesem Treffen wurden die letzten Zweifel ausgeräumt, also erstellten wir eine Durchführbarkeitsstudie und begannen, unser eigenes Projekt zusammenzustellen.“

22 Unterstützung von Projekten zur Renovierung in Eigenregie sind ein wichtiger Aspekt der Arbeit der Organisation, die vor Ort technische Unterstützung für Personen bietet, die an der Renovierung ihrer eigenen Häuser interessiert sind. <http://www.compagnonsbatisseurs.org/autorehabilitation>

23 Der Fischereiausschuss (CIDPEM 64-40) ist das repräsentative Gremium für die Berufsfischerei an der Küste zwischen Hendaye und Capbreton. Der Ausschuss hat einen breiten Aufgabenbereich: Förderung und Vertretung der Interessen des Berufsstands, Bereitstellung von Informationen über die Wirtschaft, technische Unterstützung der Fischereitätigkeiten, Abgabe von Stellungnahmen und Vorschlägen und Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Sektor (Unfallverhütung, Gesundheit und Sicherheit, Berufsausbildung und Sturmversicherung).

24 https://webgate.ec.europa.eu/fpifs/cms/farnet2/sites/farnet/files/miniplenary1_social-enterprise.pdf



▲ Überprüfen gebrauchter Fangnetze im Hinblick auf die Wiederverwertung.

Kreislaufwirtschaft

Das Projekt, das im Mai 2018 für eine einjährige Versuchsphase gestartet wurde, umfasst die Sammlung und Zerlegung von gebrauchten und aufgegebenen Netzen. Ferner ist geplant, lokalen Reedern Dienstleistungen betreffend die Reparatur und Montage von Fangnetzen anzubieten. Die Anfangsinvestition wird auf 68000 Euro geschätzt, und das Projekt wird von zwei Partnern unterstützt: der Industrie- und Handelskammer Bayonne Pays Basque, die den Hafen von Saint-Jean-de-Luz/Ciboure betreibt und das Projekt leitet, und von Adeli, einem lokalen Sozialunternehmen, das etwa 60 ansonsten schwer vermittelbare Personen beschäftigt, die so an verschiedenen öffentlichen Arbeiten mitwirken können, einschließlich der Instandhaltung des Hafens. Die Geräte werden in einer eigenen Anlage am Hafen gesammelt und sortiert.

Ein zweites, parallel dazu laufendes Projekt – diesmal unter der Leitung eines lokalen Start-ups in Zusammenarbeit mit der Universität Pau und Pays de l'Adour – zielt darauf ab, die chemische Zusammensetzung des in Netzen enthaltenen Kunststoffes zu bestimmen und Unternehmen ausfindig zu machen, die daran interessiert sein könnten, den Kunststoff als Rohstoff zu kaufen.

„Ein Netz besteht aus drei Teilen: einem schwimmenden Seil, einem unter Wasser verlaufenden Seil und dem Netz selbst“, erklärt Nicolas Susperregui, der zweite gemeinsame FLAG-Koordinator. „Die Seile und Schwimmer haben eine längere Lebensdauer, sie bleiben also erhalten und werden wiederverwendet. Das Kunststoffnetz nutzt sich schneller ab und kann zerreißen, sodass es recycelt werden muss. Die erste Aufgabe besteht darin, das Netz auseinanderzunehmen. Dann müssen

wir die chemische Zusammensetzung des Kunststoffes ermitteln, aus dem es hergestellt wurde, denn diese bestimmt, wie es recycelt werden kann. Deshalb ist geplant, im Rahmen dieses zweiten, parallel laufenden Projekts ein Infrarot-Spektrometer zu kaufen, mit dem der Kunststoffgehalt analysiert werden kann, sodass die zerlegten Netze in weiterer Folge nach den verschiedenen Verwendungszwecken sortiert werden können. Ziel des Projekts ist es zudem, „Datenblätter“ zu produzieren, um den Verkauf der Kunststoffe zu erleichtern.“

„Das Projekt wird sechs VZÄ umfassen und dem Unternehmen ein zweites Standbein verschaffen“, betont Pierre-Yves Fautras, Leiter von Adeli. „Wir werden uns neues Fachwissen aneignen und in der Lage sein, mehr hochqualifizierte Arbeit anzubieten, zum Beispiel bei der Montage neuer, maßgeschneiderter Netze und dem Betrieb von Gabelstaplern – das sind Fähigkeiten, wovon unser Projekt profitiert und die auf dem Arbeitsmarkt generell gefragt sind.“


Absatzmöglichkeiten für seine Produkte könnte das Projekt finden, indem es sich an einer Bewegung beteiligt, die unter dem Namen „Baskisches Kalifornien“ bekannt ist. „Wir sind Teil des [Ocean Living Lab](http://www.openlivinglabs.eu/livinglab/ocean-living-lab)²⁵, ein grenzüberschreitendes Cluster von Großunternehmen und Start-ups, die sich auf Brett- und Bergsport auf beiden Seiten der französisch-spanischen Grenze spezialisiert haben“,

erläutert Sébastien Le Reun, Bereichsleiter der IHK Bayonne Pays Basque für den Hafen von Saint-Jean-de-Luz/Ciboure. „Die Universitäten von Bordeaux und Bilbao planen, in naher Zukunft ein Forschungszentrum in Fort de Socoa zu eröffnen. Dieses Zentrum könnte eine echte Chance bieten, neue Anwendungen für recycelte Kunststoffe aus Netzen, wie innovative Textilien und 3D-Druckerfäden, zu finden.“

„Insgesamt sieht die Zukunft für die Fischerei an der Atlantikküste gut aus“, berichtet Serge Larzabal, Präsident der CIDPMEM 64-40 und der FLAG Côte Basque – Sud-Landes. „Die EFF-Achse 4 und das EMFF-CLLD-Programm haben tatsächlich etwas bewirkt, indem sie die Anerkennung der Menschen und der Erzeugnisse des Sektors gefördert haben. Wir haben einen langen Weg zurückgelegt, seit wir 2007 unsere Studie zur Stärkung des Fischereisektors durchgeführt haben. Die ersten Jahre waren hart, aber wir haben es geschafft, Fachleute für unser Anliegen zu gewinnen und die Art und Weise, wie der Sektor verwaltet wird, zu ändern, indem wir die lokalen Behörden in den Küsten- und ländlichen Gebieten überzeugt haben, die Industrie und ihre Produkte zu fördern. Das Zusammenspiel von Fischerei, Kreislaufwirtschaft und Sozialwirtschaft zeigt, wie sich die Fischerei voll in die lokalen Gemeinschaften integriert hat.“ ■

²⁵ <http://www.openlivinglabs.eu/livinglab/ocean-living-lab>

CÔTE BASQUE – SUD-LANDES (Frankreich)



Fläche:
1 568 km²

Bevölkerung:
317 576 (amtliche Statistik, 2013)

Bevölkerungsdichte:
202 Einwohner pro km²

| FLAG-Haushalt | EUR | | | |
|---------------|-----------|----------|----------|-----------|
| | EU | National | Regional | Gesamt |
| | 1 050 000 | 60 000 | 990 000 | 2 100 000 |

KONTAKT
FLAG Côte Basque – Sud-Landes
c/o François Gallet und Nicolas Susperregui
 12 Quai Pascal Elissalt
 64500, Ciboure, Frankreich
dlal.cbsl@cidpmem6440.fr
 Tel. +33 (0)5 59 47 65 49 / +33 (0)5 59 47 65 48

Zusammenarbeit

Große Geschichten beginnen mit einem kleinen Schritt

Manchmal gewinnt man neue Einblicke oder bekommt ein besseres Gespür für Prioritäten, wenn man die gewohnte Umgebung verlässt oder die Sichtweise anderer zu verstehen versucht. Der französische Philosoph Paul Ricoeur bringt es auf den Punkt: „Der kürzeste Weg zu sich selbst führt über andere“. Die FLAG könnten dies berücksichtigen, wenn sie überlegen, ob es sinnvoll ist, die Zusammenarbeit mit anderen Gruppen aufzunehmen.

Wenn man das Thema in einigen FLAG zur Sprache bringt, sieht man sich mit folgenden Aussagen konfrontiert: „Zusammenarbeit... nun, das ist kompliziert“ oder „Wir würden gern zusammenarbeiten, aber das ist nicht unsere Priorität“. In vielen Fällen sind die FLAG der Ansicht, dass Kooperationsprojekte Zeit, Ressourcen oder Verwaltungskompetenzen beanspruchen, die ihnen nicht zur Verfügung stehen. Es ist zwar richtig, dass Kooperationsprojekte eine Herausforderung sein können. Sie können aber auch einfach und effektiv sein, wenn sie in kleinem Maßstab anfangen, zielorientiert sind und in progressiven Schritten entwickelt werden...

Mit den im Folgenden beschriebenen Beispielen wollen wir Sie davon überzeugen, dass die Zusammenarbeit vermutlich einfacher ist, als Sie denken, dass sie in Ihrer FLAG beginnt, indem Sie einfach mal innehalten... und dass möglicherweise Sie der fehlende Partner für eines der Kooperationsprojekte sind, das gerade irgendwo in Europa angebahnt wird.

Zusammenarbeit beginnt mit einem ersten Schritt außerhalb Ihrer lokalen Partnerschaft und der Frage: „Gibt es andere Akteure, die vor einer ähnlichen Herausforderung stehen? Und haben sie eine Lösung gefunden?“ Kooperationsprojekte müssen nicht in großem Maßstab beginnen. Jeder leistet einen kleinen Beitrag und es ist immer ein guter Anfang, eine FLAG, LEADER-LAG oder eine andere CLLD-Partnerschaft in Ihr Gebiet einzuladen, um sich

über ein bestimmtes Thema auszutauschen. Noch bereichernder kann es sein, den Gemeindemitgliedern aufzuzeigen, wie die Dinge anderswo gemacht werden. Zeit und Ressourcen für den Austausch mit anderen FLAG aufzubringen, kann auch das Sprungbrett für die Entwicklung eines systematischeren und gezielteren Kooperationsansatzes in Ihrer Gruppe sein.

Wie das Gespräch mit Ihren Nachbarn plötzlich zur Zusammenarbeit mit Partnern am anderen Ende der Welt führen kann, erläutern wir Ihnen nun am Beispiel der in Aquitanien (Frankreich) tätigen FLAG

Die französische Region Nouvelle Aquitaine verfügt über vier FLAG, die alle an der Atlantikküste liegen und vor ähnlichen branchenspezifischen, ökologischen und die Durchführung von Programmen betreffenden Herausforderungen stehen. Eine dieser FLAG wurde erst kürzlich neu ins Leben gerufen (ausgewählt 2016) und regelmäßige Kontakte und Kooperationen zwischen den FLAG von Nouvelle Aquitaine haben dazu beigetragen, den Lernprozess für diesen CLLD-Neuling zu verkürzen.

Der nächste Schritt im Hinblick auf eine Zusammenarbeit auf dieser geografischen Ebene bestand darin, gemeinsame Herausforderungen und Themen zu identifizieren, bei denen der Erfahrungsaustausch und das gemeinsame Handeln in verschiedenen Bereichen von Vorteil sind. Nach ersten Kontakten haben die FLAG von Nouvelle



▲ Fischer im Gebiet der FLAG Marennes Oléron.

Aquitaine die Initiative ergriffen und einen Workshop organisiert, um Möglichkeiten für die Zusammenarbeit im Bereich der Kreislaufwirtschaft zu erkunden. Die Diskussionen, die vom geografischen FARNET-Experten für Frankreich unterstützt wurden, zielten darauf ab, Wissenslücken hinsichtlich der Frage zu schließen, wie die Akteure einbezogen werden können und wie die Sammlung einer ausreichenden Menge von Materialien zur Unterstützung neuer Wirtschaftstätigkeiten gestaltet und organisiert werden kann. Dieses erste Treffen bot den FLAG die Gelegenheit, herauszufinden, welchen Beitrag sie zu einem solchen Projekt leisten könnten, und die Bedürfnisse auf die verfügbaren Ressourcen abzustimmen.

Die FLAG Marennes-Oléron betreibt das Sozialunternehmen Navicule Bleue in ihrem Gebiet und unterstützt bereits mehrere Reparatur- und Recyclingprojekte für Fanggeräte. Sie könnte Informationen zum „unternehmerischen Aspekt“ der Gestaltung einer sozial integrativen Wirtschaftstätigkeit rund um die Kreislaufwirtschaft



▲ Zusammenarbeit im Gebiet der FLAG La Rochelle.

beitragen. Die FLAG La Rochelle, die vor einer spezifischen Herausforderung in Verbindung mit der Muschelproduktion stand, hatte eine Durchführbarkeitsstudie betreffend das Recycling von Kunststoffabfällen aus Muschelfarmen und die Möglichkeit, dieses Projekt auf andere Bereiche auszuweiten, in Auftrag gegeben. Die beiden anderen FLAG, Arcachon und Côte Basque, hatten wertvolle Erfahrungen bei der Koordinierung verschiedener Akteure zur Entwicklung integrierter Systeme für das Sammeln, Sortieren und Wiederverwenden von Abfällen gesammelt (z. B. Recycling der für die Austernzucht verwendeten Kunststoffbehälter zur Herstellung von Kunststoffelementen für die Kfz-Innenausstattung).

Ein Teil des durch die Zusammenführung dieser Elemente entstehenden Mehrwerts lag in der Erkenntnis, dass bestimmte FLAG-Akteure an größeren regionalen und nationalen Initiativen im Bereich der Kreislaufwirtschaft beteiligt waren, die sie dann auf koordinierte Weise verbinden konnten.

Die Teilnahme an diesen regionalen Kooperationsworkshops veranlasste die FLAG Arcachon, eine eigene Kooperationsgruppe auf lokaler Ebene einzurichten. Die FLAG hatte dies bereits geplant, aber es bedurfte eines kollektiven Austauschs und des Verzichts auf die „tägliche Routine“, damit die Idee endlich in die Tat umgesetzt werden konnte. Dabei wurden zwei Ziele verfolgt: Erstens, die steigende Anzahl von Anfragen betreffend Besuche und Austausche zu bewältigen, da dem FLAG-Vorstand nicht genügend Zeit dafür zur Verfügung stand. Die ins Leben gerufene Arbeitsgruppe, die sich aus Branchenvertretern zusammensetzt, prüft die Anfragen und priorisiert sie nach Zielen und Verfügbarkeit. Zweitens trägt sie dazu bei, die Anstrengungen zu koordinieren, die unternommen werden, um Möglichkeiten für die Zusammenarbeit und Unterstützung durch die europäische Kooperationsstelle der Regionalverwaltung zu ermitteln. Für Arcachon eröffnen sich durch die Zusammenarbeit neue und weitere Dimensionen: Nach dem bescheidenen Start auf regionaler Ebene kann die FLAG nun zuversichtlicher auf Anfragen vom anderen Ende der

Welt eingehen! Die FLAG war vor Kurzem Gastgeber einer japanischen Delegation, die sich näher über ihre Berufsausbildung und Karrierestruktur informieren wollte. Eine formelle Zusammenarbeit zur Förderung von Laufbahnen in der Aquakultur und im Umweltmanagement ist geplant.

Erkenntnisse aus dem nordirischen Dünenmanagement helfen dabei, die Erhebung von Daten über Meeresalgen in Lettland zu verbessern.

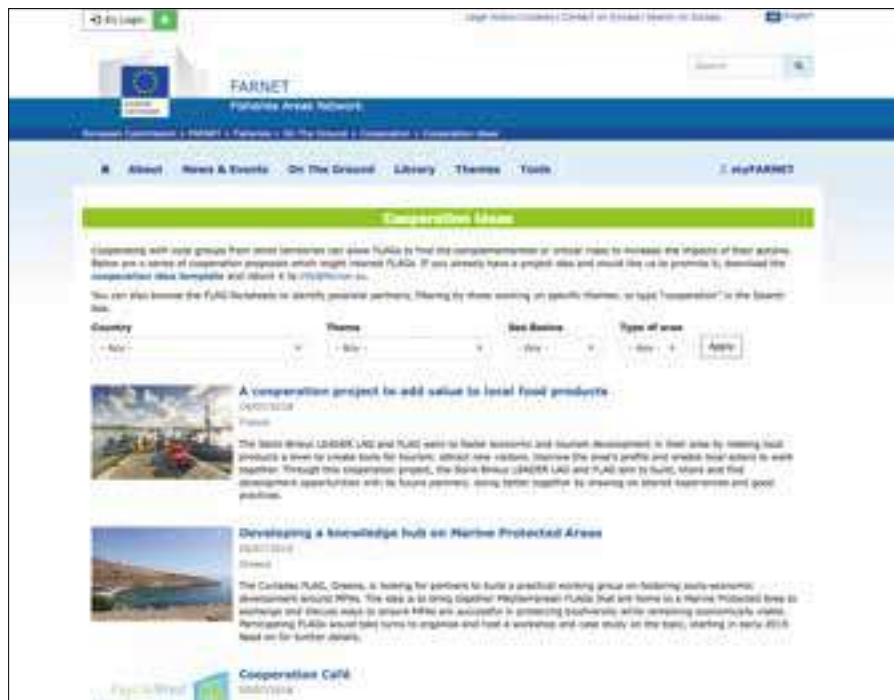
Diese Geschichte beginnt mit der FLAG Laukiem Jūrai, die im Zentrum Lettlands in der Nähe von Riga liegt. Sie erstreckt sich über etwa 75 km entlang des Golfs von Riga, einem Gebiet, das sich wie viele Ostseeküsten mit einer Reihe von Herausforderungen konfrontiert sieht, darunter die Küstenerosion. Als LEADER-Gebiet war die FLAG bereits seit 2007 an einem Kooperationsprojekt im Bereich Dünenmanagement mit Partnern in Nordirland, Finnland, Estland und Lettland beteiligt. Jeder Partner arbeitete mit der gemeinsamen Unterstützung von Partnern, die Ressourcen und Ideen teilten, um jeweils die Herausforderungen der anderen zu bewältigen, an seinem eigenen spezifischen Dünenmanagementproblem. Für die FLAG Laukiem Jūrai bestehen die aktuellen Prioritäten darin, die Verbreitung von Meeresalgen zu bekämpfen, Methoden und Strategien zur Reinigung der Strände zu erlernen und die Attraktivität des Gebiets für den Tourismus wieder zu steigern.



Aufgrund ihrer Beteiligung an dem vorangegangenen Kooperationsprojekt hatte die FLAG anderswo ähnliche Situationen beobachtet und konnte einfache kurzfristige Maßnahmen ergreifen, an die sie zuvor nicht gedacht hatte. So wurde beispielsweise in einen speziellen Traktor investiert, der die Strände reinigt, ohne die Dünen zu beschädigen. Interessanter ist jedoch, dass durch die Zusammenarbeit auch ein längerfristiges Projekt auf den Weg gebracht wurde, bei dem alle sechs lettischen FLAG zusammenarbeiten. Dieses Projekt, das unmittelbar an die frühere transnationale Zusammenarbeit zwischen diesen FLAG anknüpft, umfasst eine Datenerhebungskampagne und eine wissenschaftliche Studie, um die Häufigkeit und den Umfang der „Anschwemmungen“ von Meeresalgen entlang der Küste sowie das Potenzial für eine nachhaltige Ernte und Nutzung dieser Ressource zu bewerten. Das mit einem Haushalt von 50 000 € ausgestattete Projekt wird für Forscher und Unternehmen, die an der Entwicklung von Aktivitäten im Zusammenhang mit Meeresalgen interessiert sind, einen öffentlichen Bericht und frei zugängliche Daten erstellen. Die ersten Ergebnisse sollen bis Ende 2018 veröffentlicht werden. Näheres über dieses Projekt erfahren Sie auf der FARNET-Website²⁶.

Zusammenarbeit kann komplex sein. Bemühen Sie sich daher um Einfachheit!

Natürlich kann die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen FLAG, insbesondere mit anderen Mitgliedstaaten, komplexer sein als einzelne Projekte, an denen Akteure aus nur einem FLAG-Gebiet beteiligt sind. Deshalb ist es wichtig, die Zusammenarbeit so einfach wie möglich zu gestalten. In der Regel bietet es sich an, mit Partnern aus der näheren Umgebung, die Ihre Sprache sprechen und in einem ähnlichen Kontext arbeiten, anzufangen. Formulieren Sie möglichst konkrete Ziele und beginnen Sie mit Maßnahmen, die innerhalb relativ kurzer Zeit realistisch umgesetzt werden können. Bilaterale Studienaufenthalte können ebenfalls ein einfacher, aber auch effektiver Weg sein, um in Zukunft eine ehrgeizigere Zusammenarbeit einzuleiten.



Sind Sie das fehlende Glied in einem großen Kooperationsprojekt? Es gibt nur einen Weg, das herauszufinden...

Sowohl die FARNET-Unterstützungsstelle als auch unser Partnernetzwerk, die ENRD-Kontaktstelle (Europäisches Netz für die Entwicklung des ländlichen Raums), haben eine Reihe von Werkzeugen und Ressourcen zusammengestellt, die Sie nutzen können, um Kooperationsthemen zu bestimmen, zu fördern oder vorzuschlagen sowie CLLD-Gruppen zu identifizieren, die bei ähnlichen Themen zusammenarbeiten möchten.

Wenn Sie also noch nicht an einem Kooperationsprojekt teilnehmen, aber durch diesen Artikel dazu angeregt wurden, oder wenn Sie eine Idee für eine mögliche Zusammenarbeit haben, die Sie gern mit anderen teilen möchten, sehen Sie sich diese verschiedenen Links an:

- > FARNET sammelt und fördert Kooperationsvorschläge auf seiner Website: https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/on-the-ground/cooperation/ideas_en. Diese Ideen basieren auf der Vorlage für [Kooperationsideen](#), die FLAG mit Unterstützung des FARNET-Teams und dessen Kooperationsexperten ausfüllen können.

- > Die „Übersicht über die Zusammenarbeit“ auf der FARNET-Website bietet einen Überblick über die Organisation der Zusammenarbeit in jedem Mitgliedstaat sowie Links zu einem Merkblatt über die Zusammenarbeit für jedes Land.
- > Die Website bietet ferner Links zu Leitfäden und Suchwerkzeugen, einschließlich der ENRD-Datenbank über Kooperationsprojekte und -ideen, die nach Themen, Bereichen und Kalender durchsucht werden können. Werfen Sie doch einen Blick auf ihre Website: https://enrd.ec.europa.eu/leader-clld/clld-partner-search_en.

FLAG, die auf der Suche nach Partnern für ein bestimmtes Kooperationsprojekt sind, können die Partnersuche auf der FARNET-Website oder auf der Website des Europäischen Netzes für die Entwicklung des ländlichen Raums (ENRD) verwenden. ■

²⁶ Vorbildliche Verfahren von FARNET: Bewertung und Bewirtschaftungsplan für Algen entlang der lettischen Küste: https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/on-the-ground/good-practice/projects/seaweed-assessment-and-management-plan-along-latvias-coast_en

Künftige Positionierung von CLLD in Fischwirtschaftsgebieten

Nach Ablauf der Halbzeit der derzeitigen Umsetzungsphase sind die FLAG momentan damit beschäftigt, Tausende von Projekten in Fischerei- und Aquakulturgebieten zu unterstützen. Die Vorschläge für die neuen Rechtsvorschriften nach 2020 werden derzeit diskutiert. Dies ist daher ein guter Zeitpunkt, um darüber nachzudenken, was wir bisher in Bezug auf die Unterstützung durch die von der örtlichen Gemeinschaft betriebenen Maßnahmen für lokale Entwicklung (CLLD) im Rahmen des EMFF (Europäischer Meeres- und Fischereifonds) gelernt haben. Was ist für CLLD notwendig, welchen Nutzen bieten sie, wie können sie verbessert werden und welches sind die nächsten Entwicklungen?

Dies waren einige der Fragen, die die Debatte auf der Konferenz „Jenseits von 2020“ bereicherten, die im vergangenen Oktober von der GD MARE in Tallinn veranstaltet wurde und deren Erkenntnisse anschließend in die Diskussionspapiere einfließen, die von vier Diskussionsteilnehmern erstellt wurden: Helle Breindahl, Managerin der FLAG Djursland, Dänemark; Anastasios Perimenis, Direktor der FLAG Lesvos, Griechenland; Susana Rodríguez Carballo, Generaldirektorin für Fischereientwicklung in der Region Galicien, Spanien; Yves Champetier, Mitglied des FARNET-Beirats. Wir möchten uns bei ihnen ganz herzlich für ihre Gedanken und Beiträge bedanken!



▲ Die Rednergruppe.

Was ist für CLLD notwendig?

Um das volle Potenzial von CLLD auszuschöpfen, bedarf es Zeit, erheblicher Investitionen und der Entschlossenheit aller Beteiligten.

CLLD erfordern Zeit

CLLD sind keine schnelle Lösung für spezifische lokale Probleme. Sie zielen darauf ab, langfristige Veränderungen in den Gebieten und Gemeinden, in denen sie angewandt werden, auf den Weg zu bringen, und dafür ist ein längerer Zeitrahmen erforderlich. Helle Breindahl, LAG/FLAG-Managerin aus dem Raum Djursland in Dänemark, erläutert dies näher:

- > Zeit, um das Vertrauen der örtlichen Bevölkerung (und der für das Programm zuständigen Behörden) zu gewinnen.
- > Zeit, dieses Vertrauen zu festigen und die Menschen vor Ort längerfristig einzubeziehen und zu binden.
- > Zeit für den Aufbau der Kapazitäten in der FLAG und des sozialen Kapitals in der Gemeinde.

CLLD erfordern Engagement

Die Tatsache, dass Zeit notwendig ist, erfordert auch einen hohen Grad an Engagement und Entschlossenheit aller Beteiligten: von den Entscheidungsträgern auf EU-/nationaler/regionaler Ebene bis hin zu den Verantwortlichen für die Umsetzung vor Ort.

In diesem Zusammenhang gebührt der GD MARE große Anerkennung für ihr Engagement bei der Vernetzung der FLAG unter-

einander und mit den an der Umsetzung der CLLD im Rahmen des EMFF beteiligten Verwaltungen.

Den regionalen oder nationalen Verwaltungen kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Wenn die Verantwortlichen der CLLD (auf politischer oder administrativer Ebene) nicht vom Erfolg des Programms überzeugt sind oder sich nicht dafür einsetzen, ist es zum Scheitern verurteilt. In dieser Hinsicht tragen die zuständigen Beamten eine große Verantwortung, insbesondere im Hinblick auf die Vermeidung von administrativen Behinderungen oder Zahlungsverzögerungen, die die Bemühungen auf lokaler Ebene vollständig untergraben können.





Auf lokaler Ebene stellen engagierte Mitarbeiter, Vorsitzende und Vorstandsmitglieder den entscheidenden Unterschied zwischen einer reinen FLAG und einer erfolgreichen FLAG dar. Wie im Folgenden hervorgehoben wird, hängt viel von der Beteiligung und dem Engagement von Einzelpersonen ab, die die Umsetzung der lokalen Strategie vorantreiben, wobei viele von ihnen auf freiwilliger Basis mitwirken.

CLLD setzen Vertrauen voraus

Vertrauen ist ein wesentlicher Bestandteil von CLLD und dieses Vertrauen muss auf allen Ebenen gepflegt werden. Wie bereits erwähnt, können Systeme zur Durchführung über den Erfolg oder Misserfolg eines Programms entscheiden, wobei die Komplexität von ungeeigneten Durchführungssystemen sehr oft zu einem großen Teil auf mangelndes Vertrauen zwischen den verschiedenen Akteuren in der Durchführungskette zurückzuführen ist. Im Rahmen von CLLD ist die Übertragung von Entscheidungsbefugnissen auf die lokale Ebene notwendig. Dies ist der Schlüssel zur Förderung von Eigenverantwortung und Innovation. Allerdings erfordert die Dezentralisierung ein Vertrauensverhältnis zwischen den Beteiligten: Die Verwaltungen müssen den lokalen Akteuren vertrauen, dass sie mit ihren verfügbaren Haushaltsmitteln angemessen umgehen und die Akteure vor Ort müssen der Verwaltung vertrauen, dass sie ihre Entscheidungen unterstützt und die zügige Bearbeitung der administrativen Anforderungen sicherstellt. Vertrauen muss auf beiden Seiten vorhanden sein, was Zeit erfordert und ein genaues Verständnis der grundlegenden Funktionsweise von CLLD voraussetzt. Es ist jedoch darauf



„Die FLAG ermöglichen Projekte, deren Durchführung ohne das Vorhandensein der Gruppen vor Ort sehr schwierig gewesen wäre. Sie setzen sich insbesondere für Kooperationsprojekte ein, die im Fischereisektor in vielen Fällen eher unüblich sind.“

Susana Rodríguez Carballo,
Generaldirektorin für die Fischereientwicklung in der Region Galicien, Spanien.

hinzuweisen, dass kein System narrensicher ist. Zudem haben Studien gezeigt, dass die Fehlerraten im Rahmen von CLLD nicht höher sind als bei anderen, stärker zentralisierten Programmarten, sodass es keinen Grund gibt, dieser Methode nicht zu vertrauen.

CLLD erhalten eine neue Bezeichnung, zumindest im Rahmen des EMFF...

Als Konzept sind die von der örtlichen Gemeinschaft betriebenen Maßnahmen für lokale Entwicklung (CLLD) klar, da die Bezeichnung an sich bereits selbsterklärend ist und die Ziele aufzeigt. Als Marke funktioniert diese Bezeichnung jedoch nicht so gut, da sie die Dynamik, die hinter dieser auf lokaler Ebene geführten Entwicklung steht, nicht widerspiegelt. Auch die Übersetzung erweist sich in mehreren Sprachen als problematisch. Lokale Akteure zu erreichen und zu motivieren, Risiken einzugehen und innovative Lösungen für ihre Gebiete zu finden, setzt eine dynamische Einstellung voraus, wozu ein dynamischer Name notwendig ist.

Ein Name, der zu einer Marke für blühende Küstengemeinden werden kann.

Welchen Nutzen haben CLLD?

Getreu der Natur von CLLD ist ihr Mehrwert vielfältig und beruht sowohl auf der Art ihrer Umsetzung als auch auf den damit unterstützten Projekten. Die Tätigkeiten der FLAG auf Gemeindeebene (bzw. „Sensibilisierung“) und die Tatsache, dass ihre lokalen Entwicklungsstrategien von einer breiten Partnerschaft lokaler Akteure ausgearbeitet und umgesetzt werden, sind von entscheidender Bedeutung, um die Bürger zu mobilisieren, sich für die spezifischen Bedürfnisse der verschiedenen Arten von Küsten- und Fischereigebieten in Europa einzusetzen. Die im Folgenden dargestellten Elemente erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern sollen vielmehr auf die aus der Diskussion und den Vorträgen der Veranstaltung „Jenseits von 2020“ gewonnenen Erkenntnisse eingehen.



▲ Karmenu Vella, EU-Kommissarin für Umwelt, Maritime Angelegenheiten und Fischerei, begrüßt die FLAG-Projekte.

Eine Brücke zwischen zwei Welten

Für Helle Breindahl, Managerin der LAG/FLAG Djursland, fungieren die FLAG als Vermittler zwischen zwei ganz unterschiedlichen Welten: einer Welt der „Fonds, Regeln, Indikatoren und Rechtsvorschriften“ und einer der „Menschen vor Ort mit einer Vielzahl von Herausforderungen, Projekten und Ideen“. Die Kluft zwischen diesen beiden Welten sollte nicht unterschätzt werden, und die FLAG bieten beiden Seiten die Möglichkeit, auf eine für beide Seiten vorteilhafte Weise miteinander in Kontakt zu treten. Die Menschen vor Ort erhalten Zugang zu finanziellen Mitteln und Unterstützung, die Politiken tragen dazu bei, dass sie ihre Ziele erreichen und dass die Unterstützung vorrangig den Bedürftigsten zugutekommt. Die meisten Diskussionsteilnehmer der Veranstaltung „Jenseits von 2020“ waren sich einig, dass viele lokale Projekte ohne die Unterstützung der FLAG nicht zustande gekommen wären. Angesichts der immer lauter werdenden Forderung an die EU, den Mehrwert ihrer Politiken für die Bürger unter Beweis zu stellen, spielen die FLAG zudem eine entscheidende Rolle dabei, bisweilen bürokratische Finanzierungsströme verständlich darzustellen und in konkrete Projekte umzusetzen, die die Bürger erreichen und für sie sichtbar sind.

Nachhaltigere Projekte/Ergebnisse

Die Diskussionsteilnehmer waren zudem beeindruckt vom Potenzial der CLLD, gegenüber anderen Finanzierungsformen längerfristige Ergebnisse zu erzielen. CLLD verbessern die Anpassung der Projekte an die lokalen Bedürfnisse und vermitteln ein Gefühl der lokalen Eigenverantwortung.

Sie sind zudem flexibel gestaltet und sehen die Möglichkeit vor, die Finanzierung an veränderte Gegebenheiten anzupassen. Darüber hinaus bedeutet die Nähe vor Ort, dass sie besser imstande sind, auf schwer erreichbare oder marginalisierte Gruppen in der Gemeinde (z. B. Jugendliche, Frauen, Menschen mit Behinderungen...) zuzugehen. Nicht zuletzt sollen sich die von den FLAG ausgewählten Projekte gegenseitig stärken und zur lokalen Entwicklungsstrategie beitragen, die eine breitere und längerfristige Perspektive einnimmt.

Ein Ausbruch lokaler Energie

Überall in der EU mobilisieren die FLAG tausende lokale Akteure, setzen auf ihre Energie und ihr Engagement. Alle FLAG sind auf den guten Willen und das unentgeltliche Engagement von Akteuren aus den Fischerei- und Aquakulturgemeinden angewiesen, die über ihre Entscheidungsgremien oder Hauptversammlungen an der Arbeit der FLAG teilnehmen. Diese umfassende Mobilisierung ist ein Beweis für die

Relevanz der FLAG in der örtlichen Bevölkerung und stellt einen echten Mehrwert dar.

Ein Tor zur blauen Wirtschaft

Die Mehrheit der EU-Bevölkerung lebt in Küstengebieten. Allerdings dürfte der Druck auf die Küstengebiete in den kommenden Jahrzehnten weiter zunehmen, da sie aufgrund ihrer hohen Lebensqualität sehr attraktiv sind und echtes Wachstumspotenzial bieten. Dies könnte den Konflikt zwischen den Nutzern um die natürlichen Ressourcen noch verschärfen. Die FLAG können bei der Vermittlung zwischen diesen verschiedenen Interessen eine Rolle spielen, während sie gleichzeitig eine größere wirtschaftliche Diversifizierung in den Küstengebieten fördern und dadurch die Abhängigkeit von bestimmten Ressourcen verringern können. Zudem können die FLAG dafür sorgen, dass die Küstengemeinden nicht nur Nutznießer der blauen Wirtschaft sind, sondern diese auch vorantreiben.



„Die zunehmende Abhängigkeit von natürlichen Ressourcen erfordert eine Diversifizierung der Küstenwirtschaften.“

Anastasios Perimenis,
Direktor der FLAG Lesvos, Griechenland.



„CLLD können dazu beitragen, den negativen Trend, der derzeit im Bereich der kleinen Küstenfischerei herrscht, umzukehren und ganze Gemeinden hinter der lokalen Flotte zu versammeln, sodass sich die Bevölkerung vor Ort mit ihren Problemen solidarisiert.“

Helle Breindahl,
Managerin der LAG/FLAG Djursland,
Dänemark.

Hilfe für den Fischerei- und Aquakultursektor

Während die verschiedenen oben genannten Punkte für jede lokale Aktionsgruppe gelten könnten, schaffen die FLAG, indem sie sich auf einen bestimmten Sektor (Fischerei und Aquakultur) konzentrieren, auch einen spezifischen Mehrwert für diesen Teil der Bevölkerung. Insbesondere können FLAG:

- > Neue Perspektiven für die schwächeren Segmente des Sektors, d. h. die kleine Küstenfischerei, die handwerkliche Fischerei und die Familienfischerei, eröffnen. Im Durchschnitt konzentrierten sich etwa **40 % der von FLAG in Küstengebieten geförderten Projekte** direkt auf die kleine Küstenfischerei. Die FLAG helfen diesem Segment, wettbewerbsfähiger zu werden, indem sie an der Verbesserung der Wertschöpfung der lokalen Produktion arbeiten. Sie unterstützen zudem Fischer bei der Suche nach neuen Möglichkeiten, wie sie ihre Fähigkeiten einsetzen können, ohne die maritime Umwelt zu verlassen (Pescaturismus, Tourismus und Gastgewerbe, Überwachung der Meeresumwelt...).
- > Eine konservative Gemeinschaft aufrütteln. Die FLAG tragen auch dazu bei, Verbindungen zwischen dem Fischerei-/Aquakultursektor und anderen lokalen Sektoren herzustellen. Durch die Einbeziehung in die mehrere Akteure umfassende Partnerschaft und die Sensibilisierungsmaßnahmen der FLAG ist der Fischereisektor zusammen mit anderen Akteuren voll in den lokalen Entwicklungsprozess eingebunden. Dies wiederum führt zu einer verbesserten lokalen Verwaltung, da den Fischern/Fischzüchtern ein Mitspracherecht zugestanden wird, wenn Entscheidungen über die lokale wirtschaftliche Entwicklung getroffen

werden. Die FLAG fordert die Fischer zudem auf, sich stärker in die Diskussionen betreffend die nachhaltige Nutzung der Meeresressourcen einzubringen, und unterstützt die Entstehung gemeinsamer Projekte, was im Fischereisektor nicht immer selbstverständlich ist.

Was könnte verbessert werden?

Der derzeitige Stand: 368 FLAG wurden ausgewählt, Tausende von Akteuren mobilisiert, mehr als 15000 lokale Projekte unterstützt (einschließlich derjenigen aus der Programmperiode 2007-2013), und dennoch können und sollten wir weiter nach Verbesserungen streben.

Nachdem die zweite Periode der lokalen Entwicklung im Rahmen des Fischereifonds nun zur Hälfte abgelaufen ist, können wir einige der Probleme identifizieren, die CLLD daran hindern, ihr Potenzial voll auszuschöpfen. Im Gespräch mit den FLAG, den Verwaltungsbehörden und den nationalen Netzwerken haben wir einige der wichtigsten Engpässe ermittelt:

Ungenügend Mittel auf FLAG-Ebene

Ohne ausreichende Haushaltsmittel sind die FLAG nicht imstande, ihre Tätigkeiten ordnungsgemäß durchzuführen. Da die Verwaltungs- und Sensibilisierungskosten in einem angemessenen Verhältnis zum gesamten FLAG-Haushalt stehen, benötigen die FLAG einen Mindesthaushalt, um sich eine angemessene Verwaltung und Sensibilisierung leisten zu können. Ein Mindesthaushalt von 2 Mio. Euro an öffentlichen Geldern wird in der Regel als Schwelle für eine gut funktionierende FLAG empfohlen.

Ein häufiger Fehler der Verwaltungsbehörden liegt darin, die verfügbaren Haushaltsmittel zu sehr zu verteilen. Angesichts der 2-Millionen-Euro-Schwelle ist es kontraproduktiv, die gesamte Küstenlinie eines Landes abdecken zu wollen, wenn die notwendigen Mittel nicht zur Verfügung stehen. Vielmehr ist es ratsam, die Mittel auf einige wenige Bereiche zu konzentrieren, in denen der Bedarf akuter ist und in denen die FLAG eine wirksame Strategie entwickelt hat und tatsächlich etwas bewirken kann.

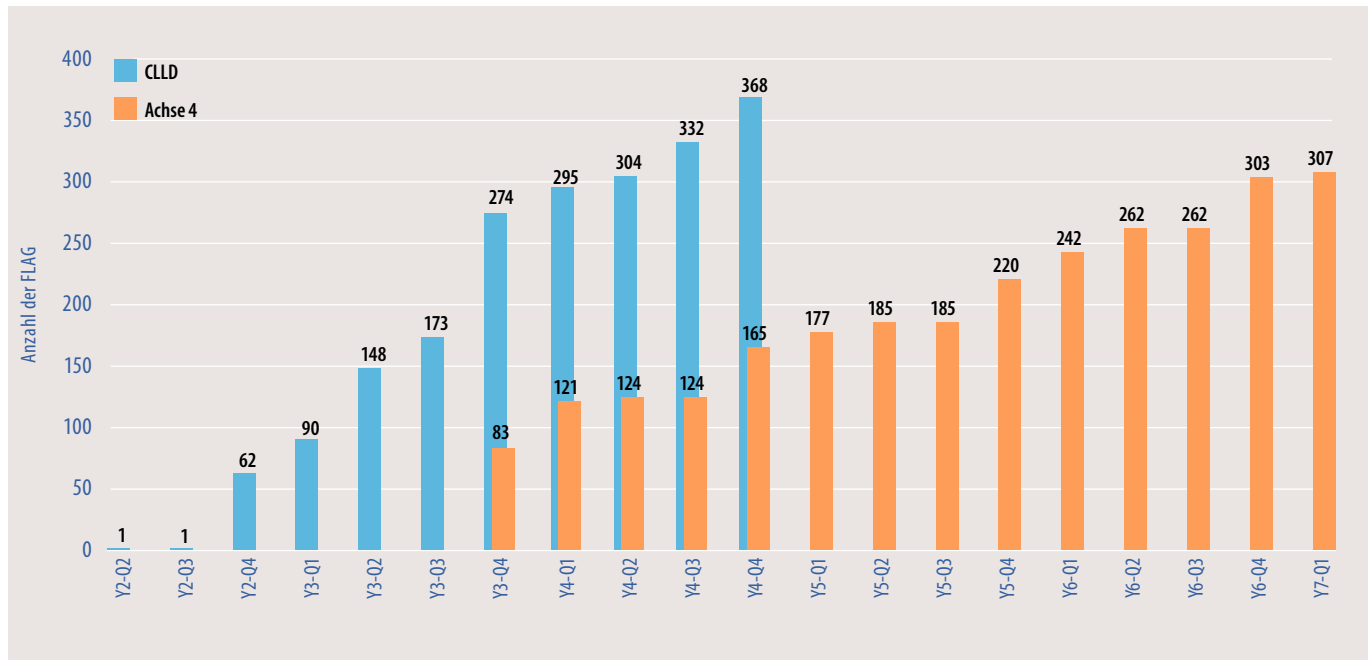
Durch die Zusammenarbeit mit LEADER können durch eine gewisse Größe der Verwaltung Einsparungen erzielt werden, aber dies sollte nicht als Vorwand dienen, um die FLAG nicht mit angemessenen Mitteln auszustatten. Vor allem in jenen Fällen, in denen eine LAG auch eine FLAG verwaltet, müssen unbedingt ausreichende Kapazitäten und Mittel bereitgestellt werden, um insbesondere eine Zusammenarbeit mit den an Fischerei und Aquakultur Beteiligten zu ermöglichen.

Neben einer ausreichenden Mittelausstattung sollte der Haushalt der FLAG auch frei von jeglicher Verpflichtung zur Suche nach zusätzlicher öffentlicher Kofinanzierung sein. Es ist nicht Aufgabe der FLAG oder der lokalen Akteure, im Hinblick auf die Unterstützung von Projekten um eine öffentliche Kofinanzierung zu werben. Die Mittel sollten auf Programmebene sichergestellt und der jeweils von der Verwaltung der Mitgliedstaaten gewählten Strategie zugewiesen werden.

Dysfunktionale Durchführungssysteme

Wie oben erläutert, kann das System zur Durchführung eines Programms für seinen Erfolg oder Misserfolg entscheidend sein. Mehrere Jahre warten zu müssen, bis die FLAG einsatzbereit ist und gleichzeitig zu versuchen, das Interesse und die Motivation der Akteure vor Ort aufrechtzuerhalten, kann eine schwierige Aufgabe für die FLAG-Manager darstellen, insbesondere wenn sie dafür nicht einmal vergütet werden.

Es kann sich auch negativ auf die Begeisterung der Projektträger auswirken und sogar dazu führen, dass Projekte abgebrochen werden, wenn die Projektträger einen riesigen Verwaltungsaufwand betreiben und mehrere Monate warten müssen, bis sie erfahren, ob ihr Projekt unterstützt werden kann und dann erneut auf eine Vorauszahlung und/oder die Schlusszahlung warten müssen.

FLAG-Auswahlverfahren – alle MS

„In Bezug auf die Umsetzungsverfahren ist eine echte „Revolution“ notwendig.“

Yves Champetier,
FARNET-Beirat.

Aus der folgenden Grafik ist ersichtlich, dass die FLAG in der Periode 2014-2020 mindestens ein Jahr früher ausgewählt wurden als in der Periode 2007-2013. Es besteht jedoch noch Raum für weitere Verbesserungen, da viele FLAG zwischen den beiden Zeiträumen noch eine erhebliche Lücke aufwiesen und viele der ausgewählten FLAG lange nach ihrem offiziellen Auswahldatum de facto nicht einsatzbereit oder in der Lage waren, Projekte auszuwählen.

Die Realität kann aber auch anders aussehen. Einige Systeme arbeiten bereits deutlich besser als andere und die FARNET-Unterstützungsstelle möchte mit allen CLLD-Akteuren zusammenarbeiten, um vorbildliche Verfahren zu ermitteln und auszutauschen und die künftige Durchführung von CLLD zu verbessern.

Verlust von Dynamik und Kapazität

Die FLAG bemühen sich nach Kräften, die Bevölkerung vor Ort zu mobilisieren. Sie sind in hohem Maß auf den guten Willen und das ehrenamtliche Engagement der örtlichen Bevölkerung angewiesen. Ohne diese lokale Mobilisierung wären die FLAG nicht erfolgreich. Es ist jedoch äußerst schwierig, diese Dynamik über einen längeren Zeitraum aufrechtzuerhalten und nahezu unmöglich, wenn die Kapazität der FLAG aufgrund einer Finanzierungslücke zwischen zwei Programmperioden einbricht.

Die zuständigen Behörden müssen sich bewusst dafür entscheiden, FLAG zu unterstützen, damit sie in der Übergangszeit zwischen den Durchführungsphasen weiter betrieben werden können. In dieser Hinsicht könnte der Ansatz der Region Galicien als Modell dienen, um dieses Problem zu vermeiden. Die galicischen Behörden warteten nicht auf die Genehmigung des Operationellen Programms (OP), um mit dem Auswahlverfahren für die FLAG zu beginnen: Sie verfolgten einen zweistufigen Ansatz, der mit der Auswahl der FLAG-Bewerber begann, die sie dann bei der Entwicklung und Darstellung ihrer Strategien unterstützten. Nach Genehmigung des OP wurde das zweite Auswahlverfahren eingeleitet, das zur endgültigen Auswahl der FLAG und zur Genehmigung ihrer Strategien innerhalb von zwei Monaten nach Annahme des OP führte. Eine Zeitachse für die Auswahl und den Start der FLAG in der Periode 2014-2020 ist als vorbildliches Verfahren auf der FARNET-Website verfügbar.

Wie sieht die Zukunft aus?

In dieser zweiten Periode der Durchführung von CLLD im Rahmen des EMFF zeichnet sich bereits ein bedeutender Fortschritt gegenüber der ersten Periode ab. Die FLAG wurden schneller als in der letzten Periode gestartet und bilden zusammen mit den Verwaltungen und lokalen Akteuren ein ausgereifteres Netzwerk.





▲ Diskussion über die FLAG-Projekte auf der Konferenz „Beyond 2020“.

In dieser Periode bleiben noch vier Jahre für die Durchführung der Projekte. Diese vier Jahre müssen umfassend genutzt werden, um die Ziele der lokalen Strategien zu erreichen. Die FLAG müssen sich weiterhin der Innovation und neuen Herausforderungen stellen, Projektträger mobilisieren, lokale Partnerschaften dynamisieren und eine möglichst große Zahl von lokalen Projekten unterstützen. Dass die von der EU unterstützten, von der Fischerei abhängigen Küstengebiete jetzt mit Zuversicht in die Zukunft blicken können, muss besonders hervorgehoben werden.

FARNET, das alle Personen umfasst, die an der Durchführung der CLLD in den Fischerei- und Aquakulturgebieten der EU beteiligt sind, sollte bis zum 31. Dezember 2021 eine Mittelbindung von annähernd 100 % anstreben.

In der Zwischenzeit müssen wir auch mit den Vorbereitungen für die Zeit nach 2020 beginnen.

Auf EU-Ebene wurden bereits Gespräche über die Grundzüge der europäischen Politik für die darauffolgende Programmperiode (2021-2028) aufgenommen. Die Europäische Kommission hat ihre Vorschläge für die Zukunft der Europäischen Struktur- und Investitionsfonds vorgelegt. Jetzt liegt es am Europäischen Parlament und am Ministerrat, diese Vorschläge zu besprechen und sich bis Ende 2020 auf die Grundzüge der Politik, den Gesamthaushalt der EU (den mehrjährigen Finanzrahmen) und die verschiedenen Verordnungen zu einigen.

All dies geschieht angesichts des bevorstehenden Brexit sowie vor dem Hintergrund von anhaltenden Sicherheitsbedrohungen, Migrationsfragen und Klimawandel – alles wichtige Faktoren für die Gestaltung der politischen Landschaft in den kommenden Jahren. Europa erlebt außerdem wachsenden Populismus und Unzufriedenheit der Bürger mit der EU, die insbesondere mit dem Entstehen neuer sozialer und wirtschaftlicher Spaltungen infolge der Globalisierung und der Öffnung der Binnen- und Außengrenzen zusammenhängen.

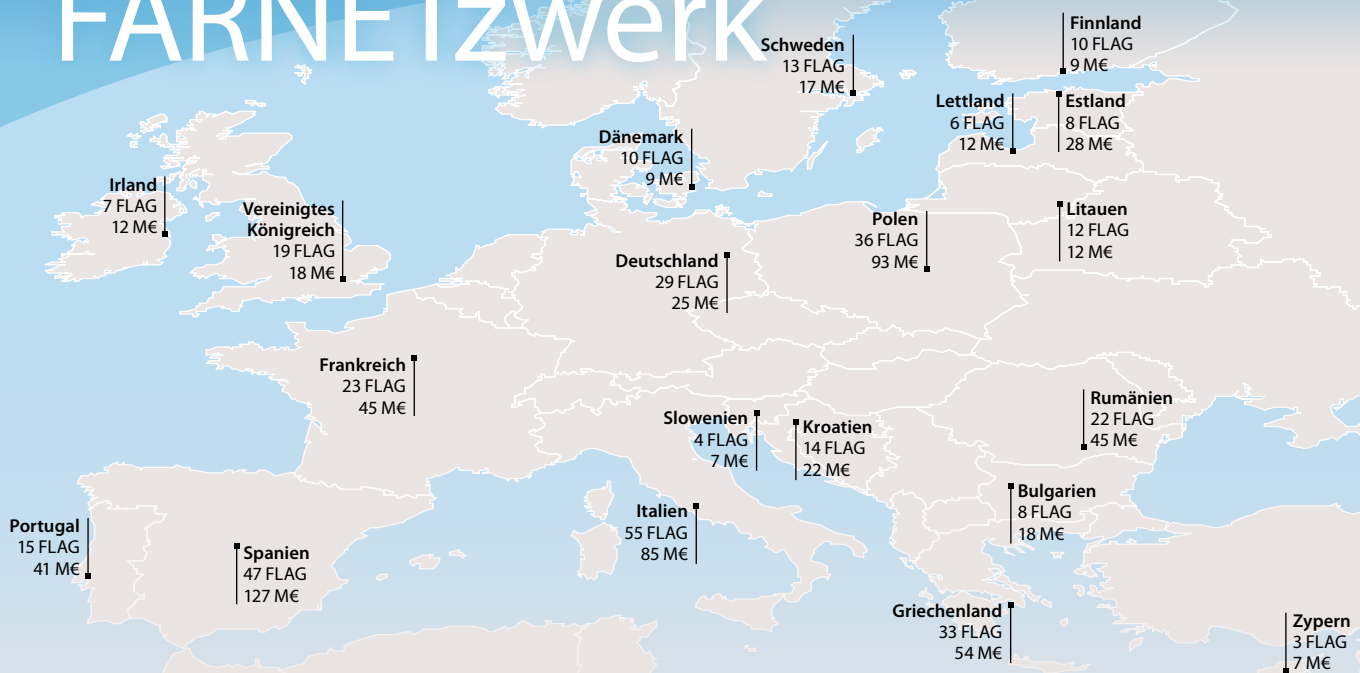
Die FLAG müssen sich dieses Makroumfelds und der Notwendigkeit bewusst sein, Strategien zu entwickeln, die lokale, aber auch globale Probleme angehen. Um die Finanzierungslücke zwischen den beiden Zeiträumen zu vermeiden, ist es wichtig, dass die FLAG bereits jetzt nachdenken und „neue“ und innovative Strategien für die Zukunft entwickeln. Die FLAG haben in den letzten zehn Jahren viel gelernt. Das gesammelte Know-how sollte es ihnen ermöglichen, in Zukunft noch mehr zu tun und viele Dinge besser zu machen. In einigen Fällen muss der Umfang der FLAG-Maßnahmen überarbeitet werden, um mehr Kohärenz zu gewährleisten, in anderen Fällen müssen die Partnerschaften angepasst werden, um den Herausforderungen des Gebiets besser gerecht zu werden und neue Entwicklungsmöglichkeiten zu eröffnen. In dieser Hinsicht wird der kürzlich erschienene FARNET-Leitfaden zur Bewertung der FLAG-Tätigkeit ein nützliches Instrument sein, um wertvolle Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen und sich auf die Zukunft vorzubereiten.

Die Welt entwickelt sich mit rasanter Geschwindigkeit, und die lokalen Strategien müssen den neuen Herausforderungen der Küsten- und Fischereigebiete Rechnung tragen. In vielen Bereichen sollte die Aufwertung der lokalen Produkte und die Verbesserung der lokalen Lieferketten weiter vorangetrieben werden. In anderen Bereichen müssen weiter unterschiedliche Lösungsansätze für neue Herausforderungen und Chancen gesucht und erprobt werden. Zu den Themen, die in diesem Zusammenhang von besonderem Interesse sind, gehören:

- > Intelligente Küstengebiete: Wie können Vernetzung und neue Technologien sowohl für das Gebiet als auch für den Primärsektor (Fischerei und Aquakultur) Chancen eröffnen.
- > Klimawandel: Wie können sich lokale Akteure zu treibenden Kräften bei lokalen Initiativen entwickeln, mit denen die Umweltauswirkungen verringert und der Übergang zu einer kohlenstoff- und schadstoffarmen Gesellschaft unterstützt werden kann.
- > Blaue Wirtschaft: Wie können der Fischereisektor und andere lokale Akteure in vollem Umfang von der Entwicklung der maritimen Wirtschaft profitieren und sicherstellen, dass das blaue Wachstum nicht auf Kosten der Küstengemeinden voranschreitet?

Letztlich wird die Zukunft der FLAG weitgehend auf lokaler Ebene bestimmt. In vielen Gebieten sind FLAG mittlerweile etablierte Organisationen, die das Vertrauen der Bevölkerung in ihrem Gebiet gewonnen haben. Dieses soziale Kapital, das im Laufe der Zeit aufgebaut wurde, stellt einen großen Mehrwert für CLLD dar und die Aufrechterhaltung dieser lokalen Energie und Dynamik muss eine Priorität für die Zukunft darstellen. ■

FARNETzwerk



Von der FARNET-Unterstützungsstelle ab Mai 2018 gesammelte Informationen

FARNET Neueste Veröffentlichungen

Leitfäden

FARNET-Leitfaden Nr. 15: **CLLD bewerten – Ein Handbuch für LAG und FLAG**

Dieses Handbuch richtet sich an LAG und FLAG, die Fördermittel aus mindestens einem der vier ESI-Fonds beziehen, sowie an externe Bewertungsstellen, die LAG-Bewertungen vornehmen. Ziel ist es, einfach zu bedienende Werkzeuge und Methoden sowie Beispiele aus verschiedenen LAG und FLAG bereitzustellen, die als Orientierung und Inspiration für die Bewertung der von der örtlichen Gemeinschaft betriebenen Maßnahmen zur lokalen Entwicklung (CLLD) dienen können.

https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/library/guide/evaluation-clld-handbook-lags-and-flags_en

FARNET-Leitfaden Nr. 16: **Das lokale Ressourcenmanagement stärken**

FLAG befinden sich in einer guten Ausgangslage, um integrative lokale Ressourcenmanagementprozesse stärker unterstützen und fördern zu können. Dieser Leitfaden ist in fünf Themenblöcke unterteilt, die den FLAG dabei helfen sollen, einen „von unten nach oben“ laufenden Ansatz für das lokale Ressourcenmanagement zu entwickeln und die Erhaltung lokaler Ressourcen basierend auf ihrem spezifischen Kontext zu unterstützen.

https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/library/guide/farnet-guide-16-strengthening-local-resource-management_en

Bericht

Informationen über die derzeitige und künftige EMFF-Unterstützung für die kleine Küstenfischerei durch FLAG bereitstellen

Es gab zunehmende Forderungen nach einer stärkeren Unterstützung der kleinen Küstenfischerei, aber es scheint, dass die Mitgliedstaaten und Interessengruppen die zahlreichen bestehenden Finanzierungsmöglichkeiten des EMFF für die kleine Küstenfischerei nicht voll ausschöpfen. Eine der Möglichkeiten, die der EMFF bietet, um auf die kleine Küstenfischerei zuzugehen, sind die FLAG und in der Praxis stellt die kleine Küstenfischerei für die meisten FLAG einen natürlichen Partner dar. Noch ist jedoch unklar, inwieweit die FLAG die kleine Küstenfischerei bisher unterstützt haben. Dieser Bericht soll Aufschluss darüber geben, in welchem Umfang FLAG die kleine Küstenfischerei unterstützen. Er basiert auf einer Umfrage, in der die FLAG sowohl während des EFF- als auch des EMFF-Zeitraums nach dem Umfang der Unterstützung gefragt wurden, die der kleinen Küstenfischerei über die lokalen Entwicklungsstrategien (LDS) gewährt wurde.

https://webgate.ec.europa.eu/fpfis/cms/farnet2/library/technical-report/providing-information-present-and-future-emff-support-small-scale-coastal_en

CLLD in der Praxis



Blue Care: Bekämpfung der Ausgrenzung durch Fischerei (FLAG Ostrobothnia, Finnland)

„Kümmere dich um das Meer und das Meer wird sich um dich kümmern.“ Dieses Projekt hat das Konzept von Green Care übernommen, um eine therapeutische Erfahrung durch die Arbeit in der natürlichen Meeresumwelt zu ermöglichen. Das Eintauchen in die Welt der Fische wird, so hofft man, manchen helfen, eine schwierige Lebensphase zu überwinden.



FLAG in der Zeit zwischen den Programmperioden am Laufen halten (Galicien, Spanien)

Die Regionalregierung von Galicien bietet ein inspirierendes Beispiel dafür, wie die Umsetzung von CLLD im Voraus geplant werden kann, um dafür zu sorgen, dass die FLAG beim Wechsel zwischen zwei Programmplanungsperioden ihre Tätigkeit weiterführen können. Dieses Projekt hat dazu beigetragen, die von den FLAG geschaffene lokale Dynamik und Glaubwürdigkeit zu erhalten und sicherzustellen, dass in der neuen Periode schnell Mittel für neue Projekte zur Verfügung stehen.



Jungen Menschen das Fischereihandwerk vermitteln (FLAG Galati, Rumänien)

Unter den wesentlichen Bedürfnissen, die die FLAG Galati in ihrem Fischereigebiet ermittelte, befand sich die Stärkung der Beziehungen zwischen den Fischern und der jüngeren Generation. Die Fischer legten großen Wert darauf, dass das traditionelle Fischerei-Know-how und die Leidenschaft für den Beruf an die nächste Generation weitergegeben werden.



Nachweis toxischer Mikroalgen (FLAG Pyrenäen-Mittelmeer, Frankreich)

Die Austernzucht in der Lagune von Leucate ist regelmäßig von giftigem Phytoplankton betroffen, was vor allem in der Hochsaison um Weihnachten zu wirtschaftlichen Verlusten führt. Auf der Suche nach einer Lösung haben sich die Muschelzüchter mit einem Biotech-Startup zusammengetan, um einen neuen, schnellen und einfachen Weg zu suchen, giftige marine Mikroalgen zu erkennen und ihre Verbreitung zu unterbinden.



Förderung eines Unternehmens für Meeresalgen auf den vorgelagerten Inseln Irlands (FLAG West, Irland)

Die FLAG West unterstützt die unternehmerische Tätigkeit einiger der am stärksten marginalisierten und abgelegensten Gemeinden des Landes, darunter die vorgelagerten Inseln und irischsprachigen Gemeinden, wo ein Unternehmen für Meeresalgen die Zahl seiner Mitarbeiter von einem auf vier vergrößern konnte.

Halten Sie sich auf dem Laufenden

Möchten Sie das FARNET Magazin und/oder den FARNET Newsletter abonnieren oder regelmäßig aktuelle Informationen erhalten? Dann senden Sie Ihre Kontaktdaten an info@farnet.eu.

Senden Sie uns Ihre News

Die Veröffentlichungen von FARNET richten sich an alle, die sich für eine nachhaltigere Zukunft der europäischen Fischwirtschaftsgebiete einsetzen. Bitte senden Sie uns aktuelle News und Informationen über Ihre Aktivitäten, die für andere Gruppen und Akteure, die in diesem Bereich tätig sind, von Interesse sein könnten. Wir sind sehr an Ihren Geschichten und Ideen für einen Austausch oder eine Zusammenarbeit mit anderen Fischwirtschaftsgebieten interessiert. Wir sind auch für Sie da, wenn Sie Ihre Erfolge, wichtige Events und Ankündigungen mit anderen teilen möchten. Schreiben Sie uns an info@farnet.eu.

Folgen Sie FARNET auf

